

Anzeigen:
Die 15tägige Kleinzeile über deren Raum 10 Wtz. für aus-
wärts 15 Wtz. Bei mehrmaliger Aufnahme halbiert.
Hefenpreis 30 Wtz. für auswärts 50 Wtz. Verlagsgeld
per Zeile 10 Wtz. 300.
Verlagspreis-Nummer 199.

Wiesbadener

Verlagspreis:
Monatlich 50 Wtz. Bringen 10 Wtz. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.50 außer Postgebühren.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: „Unterhaltungs-Blatt“, „Freizeit“, „Der Landwirt“, „Der Kunst- und die Industrie“, „Der Handel“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.**

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 258.

Donnerstag, den 3. November 1904.

19. Jahrgang.

Heilerfolge und ihre Dauer.

In der vom Reichs-Versicherungsamte veranstalteten Statistik über das von den Versicherungsanstalten übernommene Heilverfahren ist auch versucht, über die Heilerfolge und ihre Dauer Aufschluß zu gewinnen. Es hat sich herausgestellt, daß die Anfangserfolge für Lungentuberkulose und andere Kranke in den einzelnen Jahren nur unwesentlich von einander abweichen, für erstere sich noch etwas günstiger gestalten, als für letztere, und im Jahre 1903 allgemein am günstigsten gewesen sind. Dagegen bringen die Jahre 1900, 1901, 1902 und 1903 fast durchweg bessere Ergebnisse in bezug auf Dauererfolge als das Jahr 1899 und damit auch bessere als die noch ungünstigeren Jahre 1897 und 1898, was neben der sorgfältigen Auswahl des Krankenmaterials auch auf die vollkommene Ausgestaltung des Heilverfahrens selbst an der Hand der seither gemachten Erfahrungen zurückzuführen sein wird. Während von allen 1899 behandelten tuberkulösen Männern und Frauen nach Ablauf des zweiten und dritten Jahres einschließlich des Behandlungsjahres 45 bzw. 40 Prozent noch arbeitsfähig waren, weisen die Tuberkulösen aus 1900 nach Ablauf der gleichen Zeiträume noch 49 bzw. 41 Prozent und diejenigen aus 1901 sogar noch 55 bzw. 47 Prozent aller Behandelten mit fortwährendem Erfolge auf. Von allen Tuberkulösen des Jahres 1902 endlich werden nach Ablauf des zweiten Jahres einschließlich des Behandlungsjahres sogar 59 Prozent als erwerbsfähig gezählt. Vom dritten bis zum vierten Jahre einschließlich des Behandlungsjahres findet sich bei den Tuberkulösen der Jahre 1899 und 1900 nur noch ein Rückgang der Heilerfolge um 5 und 4 Prozent. Auch nach Ablauf des fünften Jahres einschließlich des Behandlungsjahres sinkt die Zahl der erwerbsfähigen Gebliebenen nur wenig, nämlich um 3 Prozent, so daß, wie dies übrigens auch schon aus der Heilerfolgskontrolle für die Jahre 1897 und 1898 hervorgeht, mit dem dritten Jahre einschließlich des Behandlungsjahres sich im Wesentlichen der Erfolg oder Mißerfolg einer Heilbehandlung Tuberkulöser übersehen läßt.

Von den wegen anderer Krankheiten als Lungentuberkulose überhaupt behandelten Männern und Frauen waren nach 2 Jahren aus dem Behandlungsjahre 1899 47, aus dem Jahre 1900 49 und aus dem Jahre 1901 54 Prozent, nach 3 Jahren aus dem Jahre 1899 42, aus dem Jahre 1900 43 und aus dem Jahre 1901 49 Prozent erwerbsfähig geblieben. Nach 4 Jahren sind die 1899er Heilerfolge weiter auf 38, die 1900er Heilerfolge auf 40 Prozent und nach 5 Jahren die 1899er Heilerfolge auf 36 Prozent, also ebenfalls nach dem dritten

Jahre nur in geringem Umfange zurückgegangen. Vergleicht man die Endergebnisse der fünfjährigen Kontrollperiode des Behandlungsjahres 1897 — 27 Prozent Erwerbsfähige bei Tuberkulose, 34 Prozent Erwerbsfähige bei anderen Krankheiten — mit denjenigen der gleichen Periode des Behandlungsjahres 1898 — 31 Prozent Erwerbsfähige bei Tuberkulose, 38 Prozent Erwerbsfähige bei anderen Krankheiten — und das Behandlungsjahr 1899 — 32 Prozent Erwerbsfähige bei Tuberkulose, 36 Prozent Erwerbsfähige bei anderen Krankheiten — so ist in den beiden letzten Kontrollperioden bei Tuberkulose gegen früher eine Erhöhung der Dauererfolge um 4 und 1 Prozent festzustellen, während bei anderen Krankheiten die Ergebnisse der vorletzten Kontrollperiode etwas günstigere waren als bei der letzten. Nach den Ergebnissen der drei Kontrollperioden erfreuen sich ferner bei den Lungentuberkulösen die Frauen einer erheblich größeren Beständigkeit des Heilerfolges — 32, 38 und 37 Prozent — als die Männer — 25, 28 und 30 Prozent. Diese Zahlen erweisen am besten, wie wenig berechtigt die in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen Behauptungen sind, wonach die Bekämpfung der Tuberkulose keine Erfolge aufzuweisen hätte.

Der russisch-japanische Krieg.

Neue Kämpfe.

Nach einer am 31. Oktober von Fusan abgegangenen, nicht datierten Depesche des Korrespondenten des Reichertischen Bureaus in Kurofio Hauptquartier benutzten die Russen das helle Mondlicht einer der letzten Nächte dazu, die Japaner von ihren Stellungen aus auf dem linken Flügel der mittleren Armee mit Artilleriefire zu beschießen, sie wurden jedoch nach mehrstündigem Kampfe zurückgeworfen, worin die Infanterie und Artillerie ein scharfes, andauerndes Feuer bis Tagesanbruch unterhielten.

Der Korrespondent der „Virsch. Wied.“ meldet aus Wufden vom 1. November: Gestern am frühen Morgen begann ein heftiges Geschützfeuer, das den ganzen Tag fortwährte, den Japanern aber keinen Erfolg brachte. Dasselben griffen unsere Stellungen an mehreren Punkten an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Verluste der Russen sind unbedeutend; erheblicher waren dieselben bei dem Angriff auf den Hügel mit der Pagode. Dort kämpften sechs russische Kompagnien gegen 2 japanische Regimenter. Der Angriff war durch ein furchtbares Artilleriefire vorbereitet. Die Russen verloren die Hälfte ihrer Leute, behaupteten jedoch die Stellung und schlugen die Japaner zurück.

Nicht von der Gunst des Augenblicks getragen, Die, statt zu heben, nur den Geist verwirrt, Frei von der Menge, die sich vor den Wagen Der Tagesgötter selbstgefällig schirmt — Versuchen wir in jenes Reich zu dringen, Wo hell die Saiten echter Kunst erklingen. Zehn Jahre sind's...! Verheißend blaut die Ferne, Mit heil'gem Ernst betreten wir den Plan Im Wagemuth nach jenem goldenen Sterne, Den deutsche Kunst am Himmel ausgehan, Daß dieses Haus der heimathlichen Erde Ein heiter Tempel des Genießens werde.

Kleines Feuilleton.

Einen tiefempfundnen Nachruf bringt das Karlsruher Tagblatt: „Allen Freunden und Bekannten, insbesondere denen, die meinen Hund konnten, die traurige Nachricht, daß das gute, liebe und treue Thier, Karo genannt, am 24. Oktober von einem Wagen überfahren worden ist und bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Vätermeister Reiß.“ Die Strahlg. Post schreibt dazu: Man glaubt unwillkürlich an einen schlechten Witze. Indessen treibt man hier in manchen Kreisen einen ganz ungläublichen Hundekultus. Im Hardtwald, östlich vom Schützenhaus, findet man eine größere Anzahl Gräber von Hunden, die theils nur mit Blumen geschmückt sind, theils sogar Grabsteine mit Inschriften tragen.

Admiral Rosjobjewitsch und die Engländer. Der Kommandant der russischen Flotte ist wie man begreifen wird, in diesem Augenblick in Großbritannien nicht sehr wohlthunlich. Aber auch schon lange vor der Beschießung der Deringflotte erstreckte sich der russische Admiral keiner rechten Popularität in England, wo sowohl im Publikum wie in der Presse sein Name einem anfänglich leisen, aber immer lauter werdenden lebhaften Widerspruch begegnete. Es ist ein eigenthümliches Zusammen treffen, daß, ehe die baltische Flotte sich in Bewegung setzte, eine Londoner Zeitung die Rückberufung des Marinekommandirenden „mit dem unüberwindlichen Namen“ gefordert hatte, da sie, wenn auch in anderem Sinne voraussetzte, es könne „mit diesem

Der Daily Telegraph meldet aus Tschifu, dort verlautet, daß das japanische

Linienchiff „Tschilma“

bereits vor längerer Zeit verloren gegangen sei.

Berichte von Kuropatkin und Siacharow.

Wie General Kuropatkin dem Jaren von gestern meldet, sind in der Nacht zum 1. November keine Meldungen über Kämpfe eingelaufen. — General Scharow meldet dem Generalstab unterm 31. Oktober: Am 30. Oktober unternahmen auf unserem linken Flügel eine Abtheilung Freiwilliger und 23 Sotnien eine Erkundung in südwestlicher Richtung. Im Süden vom Dorfe Santiatzi stieß unsere Abtheilung auf den Feind, der den Bergrücken mit ungefähr einer Kompagnie und einer Schwadron besetzt hatte. Die Japaner wurden vertrieben. Unsere Abtheilung ging gegen 5 Werst in südlicher Richtung vor. An demselben Tage unternahm unsere Kavallerie eine forcirte Erkundung auf dem linken Ufer des Gunho in der Richtung auf das Dorf Guteladnantfi. Aus diesem und den benachbarten Dörfern, die besetzt sind, vertrieben wir den Gegner und besetzten sie. Der Feind zog sich bis zum Dorfe Sidumiantun, zwei Werst südlich von Guteladnantfi, auf eine besetzte Stellung zurück, von wo zwei Batterien unsere Artillerie mit Kreuzfeuer beschossen. Unsere Sotnie attackirte die eine der Batterien. Der eine Theil ritt bis in die Schützengräben ohne Bedeckung, während der andere, der gegen die Befestigungen mit der Artillerie selbst ritt, auf Drahtgeleise stieß und hierauf zurückging. An Toten und Verwundeten verlor die Sotnie gegen 40 Mann. Nachdem unsere Kavallerie die Stellung des Gegners und seine Stärke festgestellt hatte zog sie sich zurück.

Port Arthur vor dem Fall.

Daily Express-meldet aus Tschifu: Der Sturm auf Port Arthur ist seit 5 Tagen ununterbrochen im Gange. Port Arthur ist in äußerst ernster Lage. Die Garnison hat alle Hoffnungen verloren. Viele wünschen die Kapitulation, doch Stöpsel bleibt unergründlich und schlug einen Entschluß in der Hauptstraße an, daß er kämpfen werde, so lange noch zwei Leute da wären, um ein einziges Geschütz zu bedienen. Falls die Japaner Port Arthur nicht bis zum Geburtstag des Kaisers erobern, wird keine weitere Sturm versucht werden. Die Garnison soll dann ausgehungert werden.

Die Petersburger Generalstabskreise rechnen mit einem baldigen entscheidenden Vorgehen der Japaner, da diese versuchen müßten, dem Befehl des Mikado gemäß um jeden Preis Mukden und Port Arthur einzunehmen und somit den

„Rohj — oder Rohj — oder Rohoj — ist kein gutes Ende nehmen“. Jetzt bereitet der Name des Admirals den Engländern unfähige Qualen, denn der Zwischenfall in der Nordsee machte eine Umgehung dieses unübersteiglichen sprachlichen Abgrunds im Klub oder im geselligen Verkehr unmöglich. In nicht geringer orthographischer Bedrängnis befanden sich die englischen Zeitungen, die einen fast verzweifeltten Kampf mit dem durch schwerste Konsonanten-Armierung unheimlich gemachten russischen Seebefehlshaber führten. Die Unerträglichkeit der Telegrammschriften trug auch dazu bei, die ohnedies schlimme Lage der englischen Redakteure völlig hilflos zu machen. So konnte man zur Zeit, da es mit der Abfahrt der baltischen Flotte Ernst werden sollte in fast jeder Zeitung Londons den Namen des Kommandanten in einer anderen Lautierung lesen, und täglich veränderte sich selbst innerhalb desselben Blattes die wellenleiche bewegliche Schreibweise des schwierigen Namens. Bald berichtete man vom Admiral Rosjobjewitsch, bald von wieder Rosjobjewitsch, an einem Tage bekamen die Leser zum Vorschein den Admiral Rosjobjewitsch serviert, am andern verschoben sich die Mitlaute kaleidoskopartig zu Rosjobjewitsch oder Rosjobjewitsch. Wie aus diesen flüchtigen Andeutungen klar wird, ist es kein Zufall, daß die englischen Blätter mit diesem Gegner nun eine so strenge Abrechnung halten und jetzt mehr als je seine so fortige Abberufung aus der bedrohten britischen Orthographie verlangen.

Die Herrschaft des Bieres in London. Man berichtet aus London: Die furchtbare Verwüstungen das Bier in den armen Vierteln Londons anrichtet, zeigen neuere Veröffentlichungen, die in einem Zustand der Dinge hineinleuchten, wie man ihn bisher kaum für möglich gehalten hätte. In seinem Buch „Seven Years Hard“ lenkte der Reverend Richard Dree die Aufmerksamkeit auf das maßlose Biertrinken in Londoner East End; weitere Untersuchungen zeigen, daß die „Religion des Bieres“ in anderen Bezirken ebenso herrscht. So stellt Dr. A. Salter auf Grund einer einjährigen Untersuchung in Vermont eine außerordentliche Statistik über die Wirthshäuser auf. In einem der von ihm beobachteten fünf Bezirke beträgt der Durchschnittswochenlohn eines Mannes 26 A., und dabei kommt auf je 29 Männer ein Wirthshaus. In einem anderen Bezirk gibt es für je 34 Mann ein Wirthshaus, während der Durchschnittslohn wöchentlich nur 23 A. beträgt. Die Folge dieses Zustandes ist

Prolog

Zum 10jährigen Bestehen des Neubaus des Kgl. Theaters am 16. Oktober 1904, gedichtet von Jof. Lauff. *)

Nun spannt der Herbst die weißen Nebellinien —
Dahin der Tage lichtverklärtes Blau
Zum letzten Mal seh' ich die Herbstfrau spinnen,
Seitdem zuerst hier dem geweihten Bau
Geschwisterlich der hohen Kunst zu dienen,
Thalia und Melpomene erschienen.

Den Vorhang auf! — Zu wirken durch das Schöne,
Im edlen Streite um das geklebte Ziel,
Die tragische und heitere Komödie,
Sie einten sich zu wechselreichem Spiel,
Und um den Scherz in unsern Bann zu zwingen,
Rief auch der Schalk das Haberrohr erklingen.

Die Scene wuchs, es dehnte sich die Enge,
Vom Takt beflügelt ging der Tanz dahin,
Und vielgestaltig woben sich die Klänge,
Ein silbernes Regnerl, um der Hörer Sinn,
Um so das Herz mit zaubrischem Behagen
Ins lichte Reich der Harmonie zu tragen.

Zehn Jahre sind's...! Der Junke sollte springen,
Den einst Prometheus dieser Welt gesollt —
Und wenn auch manchmal schloß das Gelingen,
Den Stoff zu meistern, wie wir es gewollt —
Doch zielbewußt ging dahin unser Streben,
Das wahrhaft Gute auf den Schild zu heben.

Wie sich entwirrt der volle Lebensreigen,
Ihr Frucht sich bildet die geworbene Saat;
Im Spiegelbild die Menschheit Euch zu zeigen
In ihren Tiefen und auf lichtem Pfad —
Das war's, warum den Wunschkreis wir führten
Und hoffnungsfroh die Opferflamme schürten.

*) Auf Wunsch zahlreicher Abonnenten geben wir hier einen Auszug des Lauff'schen Prologs, der vielen eine bleibende Erinnerung an den 16. Okt. sein wird. D. Red.

Kriegsplan für dieses Jahr zu erfüllen. Zu dieser Ansicht neigt laut dem gestern dort eingetroffenen Depeschen auch General Auropankin. In dessen Hauptquartier glaubt man, daß die Japaner demnächst eine Verstärkung von 60—80 000 Mann erhalten werden. Die Aufgabe der Russen ist dadurch sehr erschwert.

In Petersburg wird berichtet, daß General Stössel an den Jaren über die Zahl der noch aktionsfähigen Verteidiger Port Arthurs berichtete. Diese sei erschreckend gering. Die Sterblichkeit in den Hospitälern betrage 40 Prozent.

Die Beschießung des „Aldebaran“.

In Gefolge fand gestern die seegerichtliche Vernehmung in der Angelegenheit der Beschießung des Dampfers „Aldebaran“ statt. Der Kapitän, die beiden Steuerleute, der erste Maschinenmeister und mehrere Leute der Mannschaft hielten an ihren früheren Aussagen über die Beschießung fest. Alle, mit Ausnahme des Kapitän, erklärten auf ihre Erklärungen verbindlich. Auf eine Anfrage erklärte der Kapitän, daß er, als der erste Schuß fiel, nicht daran gedacht habe, daß dieser Schuß ein Anruf eines fremden Schiffes bedeuten könne. Er hätte nur an die gefährliche Situation gedacht. Auf eine weitere Frage antwortete der Kapitän, daß der Schuß nicht als Anruf angesehen habe, daher auch nicht das im Signalmuch von 1902 für einen Anruf vorgeschriebene Signal habe gegeben, sondern nur die schwedische Flagge habe hissen lassen. Der erste Steuermann erklärte, er habe auch nicht daran gedacht, daß der Schuß einen Anruf bedeute, während der zweite Steuermann auslegt, er habe einen Augenblick daran gedacht, daß dies die Absicht des fremden Schiffes gewesen sei.

Neue Schwierigkeiten zwischen England und Rußland.

Eine überraschende und beunruhigende Meldung kommt aus Vigo: Darnach sind die spanischen russischen Kriegsschiffe von dort gestern Morgen 8 Uhr in See gegangen. Das bedeutet einen Bruch der zwischen England und Rußland zur Schlichtung des Guller Zwischenfalls getroffenen Abmachungen. In London herrscht die Ansicht, daß die abweichenden Verhandlungen sich nicht ganz glatt abwickeln. Ueber die Natur der eingetretenen Schwierigkeiten verlautet nichts. Doch glaubt man, sie stehen mit der Ausfahrt der russischen Flotte aus Vigo und dem Zurückbleiben von vier russischen Marineoffizieren in Buzo in Zusammenhang.

Dem aus Vigo ausgelaufenen russischen Geschwader folgt der spanische Kreuzer „Estremadura“.

Die Londoner Blätter melden aus Gibraltar, daß die Garnison gestern um 10 Uhr früh mobil gemacht ist. Die Artilleriemannschaften haben sich auf die bei den Batterien auf Rod Gien verteilten Stellungen begeben.

Durch einen Signalschuh vom Flaggschiff „Cesar“ sind alle Marineoffiziere an Bord ihrer Schiffe berufen worden. Alle Schiffe haben klar gemacht zum Gefecht.

Es heißt, die englischen Kriegsschiffe hätten wiederum Befehl erhalten, bereit zu sein, um sofort in See zu geben.

Der russische Botschafter in London, Graf Wendendorff, hatte gestern Mittag beim Könige eine Audienz.

Die gestrigen Londoner Abendblätter melden aus Gibraltar: Die englischen Kriegsschiffe lichten die Anker. Der Gouverneur hat die Kommandeure der Landtruppen nach dem Regierungsgebäude beordert.

Bei diesen Manövern der Garnison von Gibraltar und der dort liegenden englischen Kriegsschiffe handelt es sich anscheinend darum, die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe, welche den Sueskanal passieren wollen, zu verhindern, vermutlich weil die englische Regierung der Ansicht ist, daß die Abmahnungen wegen Zurückhaltung der bei dem Zwischenfall beteiligten Offiziere auf russischer Seite anders gedeutet werden, als man in London erwartet hatte.

Ueber die

neue Complication

liegen ferner folgende Telegramme vor:

London, 1. November. Der russische Botschafter Graf Wendendorff erschien heute Nachmittag zu einer Unterredung mit Lord Lansdowne im Auswärtigen Amt. Balfour, der bereits eine Besprechung mit Selborne gehabt hatte, empfing nochmals dessen Besuch. In Begleitung Lord Selbornes befand sich Admiral Fisher. — Morgen wird eine Sitzung des Kabinetts stattfinden. — Reuters Bureau meldet aus Gibraltar, daß die dortigen Vorbereitungen

eine hoffnungslose Demoralisation. 90 Prozent der Familien stehen unter dem Bann der Trunksucht; die ganzen Bezirke sind verheert. Ein anderer Geistlicher, Horsley aus Balmorth, erklärte: Das Biertrinken bei Männern und Frauen ist schrecklich, und das fürchterlichste ist, daß es fast mehr Trunkenbolde unter den Frauen als unter den Männern gibt. Die Frauen trinken den ganzen Tag und holen beständig Bier. Wie arm sie auch sein mögen, Geld für „eine Binte“ finden sie immer. Von den 7718 Polizeianfragen in Süd-London in einem Vierteljahr entfallen 3797 Anfragen wegen Trunksucht. Wenn das Trinken nicht wäre, genügt vielleicht die Polizei für das Trinken. — In dem Bezirk, in dem ich arbeite, laßt auf wenigstens 50 Prozent der Haushaltungen der Fluch der Trunksucht, sagte der Rederend George J. Dempster. Ich habe in unserem Bezirk kürzlich die Wirthshäuser gezählt und gefunden, daß auf je 7 Häuser eines kommt. Was ist die Folge davon? Ein Matrose kommt vielleicht mit 200 A. in der Tasche heim. Innerhalb 24 Stunden ist er in schlechte Gesellschaft gerathen, die ihn in die Wirthshäuser führt, und das Geld ist dahin. Vielleicht die Hälfte der Arbeiter ist dem Trinken ergeben, und auch bei den Frauen wird die Trunksucht immer größer. Sie verpfänden alles, um trinken zu können. Neulich erlebte ich eine Szene, wie man sie oft genug beobachten kann. Ich erwachte Nachts um 12¼ Uhr von dem Geschrei eines Kindes auf der Straße. Ich ging hinunter und fand ein kleines Kind im Nachtroßchen mit bloßen Füßchen auf dem Pflaster stehen. Die Nachbarn umstanden das Kind. Ich nahm die Kleine auf und sie erzählte mir, sie hätte beim Erwachen die Eltern nicht im Zimmer gefunden und sei deshalb hinausgelaufen, um sie zu suchen. Ich trug sie ins Haus und fand in dem Schlafzimmer eine brennende Lampe und eine leere Bierflasche auf einem Tischchen neben dem Bett stehen, in dem ein Baby schlief. Ich kleiner Stoß und die Lampe wäre umgefallen. Ich setzte mich hin und wartete; die Nachbarn brachten die Eltern bald nach Hause. Die Mutter war schwer betrunken.

Unruhe

herborgerufen hätten, da die Flottenmanöver am Sonntag Nachmittag beendet waren. Alle Schnellfeuerbatterien sind heute Nachmittag besetzt und Infanterieabteilungen für den Dienst auf den Quais abgetheilt worden. Die Scheinwerfer werden scharf bewacht. — Bezüglich der Meldung der Abendblätter über das Auslaufen der Kanakflotte und die Zusammenberufung der Offiziere in Gibraltar wird Reuters Bureau aus Gibraltar telegraphirt: Die Flotte habe noch um 5 Uhr Nachmittags vor Anker gelegen, wenn auch zum Auslaufen bereit. Der Gouverneur pflege die Offiziere täglich nach dem Gouvernementsgebäude zu berufen.

Von dem, 1. November. Das Auswärtige Amt veröffentlichte heute Abend folgende

amtliche Erklärung:

Bevor die russische Flotte Vigo verließ, waren dem russischen Admiral Anweisungen gegeben worden, um eine Schädigung oder Beeinträchtigung der neutralen Schiffe während der Fahrt der russischen Flotte nach dem Osten abzuwenden, in Erfüllung der von der russischen Regierung übernommenen Verpflichtung, vier russische Offiziere in Vigo zurückzulassen. Die beiden Regierungen berathen jetzt die Bedingungen für die Ueberweisung der Streitfrage an eine internationale Kommission, die mit der vorgeschlagenen Untersuchung betraut wird.

Vigo, 1. November. Heute Vormittag wurde auf hoher See heftiges

Geschützfeuer

gehört, das, wie man glaubt, von Schießübungen herrührt. — Nach später in Madrid eingegangenen Nachrichten bestätigt es sich, daß das heute Vormittag an der Küste von Gullien gehörte Geschützfeuer von Schießübungen eines Geschwaders herrührte.

Villagarcia, 1. November. Der englische große Kreuzer „Bacchante“ ist mit der Flagge des Chefs des Mittelmeer-Geschwaders, Admiral Walker, in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Kreuzer „Doris“ hat den hier Abend wieder abgefahren.

Villagarcia, 1. November. Das englische Geschwader ist ausgelaufen.

Palma, 1. November. Das englische Panzerschiff „Terrible“ ist mit fünf Torpedobootzerstörern heute Nachmittag angekommen.

Gibraltar, 1. November. Die 50. Compagnie der kgl. Garnisons-Artillerie, die hier von der Sierra Leone auf dem Wege nach England ankam, erhielt den Befehl, bis auf Weiteres hier zu bleiben.

Paris, 1. November. Admiral Roschdestwenski hat Ordre erhalten, Vigo zu verlassen. Auf Grund der bisherigen Untersuchung bleiben vier Offiziere zurück: Kapitän Glado, der Führer des Admiralschiffes und Verfasser des Berichtes über den Zwischenfall, die Schiffsleutnants Otto und Ellis, sowie ein vierter Offizier, dessen Name nicht genannt wird. Alle vier sind nach Petersburg beordert.

Barcelona, 1. November. Das russische Hospitalschiff „Drel“ ist gestern Abend abgegangen, um mit den nach Tanger abgehenden russischen Schiffen zusammentreffen.

Tanger, 2. November. Die Admirale Fellersam und Enquis ist erwartet in den nächsten 6 Stunden den Befehl, wo hin sie 6 Panzer und 4 Kreuzer zu führen haben.

Paris, 2. November. Man glaubt, daß das Protokoll das die Kompetenz der Guller Kommission regeln soll, heute unterfertigt wird. Unter den Experten, die der Kommission mit beratender Stimme beigegeben werden, nennt man außer dem russischen Professor von Martens und dem Franzosen Renault noch vier andere Autoritäten, die an den Beschlüssen des Saager Kongresses theilnehmen.

Vom Kriegsschauplatz

liegen folgende Telegramme vor:

Mukden, 2. November. Die Japaner ziehen nach Berichten von Spionen, die durch Chinesen bestätigt werden, aus Port Arthur drei Infanteriebrigaden und 50 Geschütze heran. Dies bedeutet keineswegs die Aufgabe der Belagerung von Port Arthur, da dort zweifellos an der ersten Erfaßung gearbeitet ist. Hier sind beide Armeen Tag und Nacht mit Schanzarbeiten beschäftigt. Die Japaner vernehmen ihre Batterien gegenüber dem rechten Flügel der Russen. Man erwartet eine japanische Offensive. General Rinjewitsch wird in nächster Zeit eintreffen. General Orloff ist wieder hierher zurückgekehrt. Prinz Jaimies von Bourbon ist wieder Bladivostok hier eingetroffen.

Paris, 2. November. Aus Mukden wird hierher telegraphirt: Die russische Auffstellung längs des Schach in einer Ausdehnung von nahezu 60 Kilometern ist beendet. Am linken Flügel bei Begiapube sind die Japaner jetzt entschieden in der Ueberzahl. Die japanischen Infanteristen haben sich in ihren Erdhöhlen häuslich eingerichtet. Viele Soldaten tragen chinesische Anzüge. Der Gesundheitszustand ist durchwegs befriedigend und die Stimmung zuversichtlich.

Reservisten-Einberufung.

Hamburg, 2. November. Sämmtliche in Schleswig-Holstein als Arbeiter beschäftigte russische Reservisten sind zu den Waffen einberufen worden.

Politische Tages-Uebersicht.

Weisbaden, den 2. November.

Der Schulgesetzentwurf.

Wie die Nat.-Ztg. erzählt, wird der neue Schulgesetzentwurf auf Grund des konservativ-nationalliberalen Kompromisses, entgegen der allgemeinen Annahme, nicht mehr in diesem Jahre zur Verhandlung kommen.

Der Dreifachgrat.

Wegen der vielgenannten Flugblätter des Grafen Büdler-Allein-Ischirne, die in der letzten Zeit in Berlin vertheilt worden sind, ist von der Staatsanwaltschaft sowohl gegen den Grafen Büdler als auch gegen den Inhaber der Druckerei ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Eine Todsfunde!

Man meldet aus Meiningen, 1. November: Gegen zwei Rechtsanwälte und einen Gerichtsassessor ist von Seiten der Militärbehörde das ehrengerichtliche Verfahren eröffnet worden, weil sie — in einem hiesigen Lokal mit dem als Sozialdemokrat an einem Tische gesessen hatten! — Im Großherzogthum Hessen würde man über das Vorkommniß toleranter denken, da verschmäht es befandlich der Landesfürst nicht, gelegentlich mit einem Sozialdemokraten an einem Tische zu sitzen!

von Riedel's Rücktritt.

Der Rücktritt des bayerischen Finanzministers Freiherrn von Riedel wurde vom Prinzregenten in einem äußerst huldvollen Handreiben genehmigt. Da Freiherr von Riedel bereits alle bayerischen Auszeichnungen besitzt, so überlände ihm der Prinzregent einen silbernen Tafel-Auffatz. Mit der interimistischen Führung der Geschäfte des Finanzministeriums wurde Staatsrath von May betraut.

München, 2. November. (Tel.) Als Nachfolger Riedels wird auch der Ministerialrath im Ministerium des Innern, Dr. May von Probstkirch, anannt.

Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Mit der Verabschiedung des Gesetzesentwurfes betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich hat es offenbar noch gute Wege; wenigstens berechnen zu dieser Annahme die Verhandlungen der Seereskommission, die unter dem Vorsitz des Herrn Freycinet die Abänderungen, die von der Kammer an dem Gesetzesentwurf vorgenommen sind, nachzuprüfen hat. Als widerprüchlos angenommen können bis her nur die ersten fünf Artikel der Vorlage gelten, die von der allgemeinen Dienstgleichheit, der Aufhebung aller Ausnahmevorschriften und von den Vorbedingungen für den Eintritt in die Armee handeln. Bei der Verhandlung über die Paragraphen 6 und 8 haben sich schon Meinungsverschiedenheiten ergeben; in der Frage der Zusammensetzung der in den afrikanischen Kolonien garnisonirenden Regimenter und über den Antrag, mehrere Truppentheile direkt dem Kolonialminister zu unterstellen, soll erst der Kriegsminister gehört werden. Von den durch die Kammer in den Entwurf hineingebrachten Bestimmungen haben die meisten die Wirkung der Kommission nicht gefunden. So hatte die Kammer die Forderung aufgestellt, daß die durch Einziehung von Reservisten zu Uebungen den Familien, deren Ernährer sie sind, entstehenden Ausfälle durch gemeinsame Beiträge des Staates, der Departements und der Kommunen gedeckt werden sollten. Die Senatskommission will die Kosten der Schadloshaltung allein dem Staate zur Last legen und die Entschädigung nach Maßgabe der in den einzelnen Ortschaften, Dörfern, Städten usw. bestehenden Unterhaltungs- und Markttverhältnisse bestimmen. Ebenso steht die Kommission den Anträgen auf Befreiung der Schüler der Kriegsschule und der polytechnischen Anstalten von der zweijährigen Dienstpflicht und auf Herabsetzung der Dauer der Uebungen für die Reservisten und auf Freisetzung der Territorialarmee ablehnend gegenüber. Zu der letzteren Frage, in der die Kammer eine Reserve-Uebungsdauer von 15 Tagen statt 28 und die Befreiung der Uebungen der Territorialarmee votirt hat, ist nebenbei ein ganzes Buquet von Amendements-Anträgen eingegangen, die zumest Vermittelungsversuche enthalten. Jedenfalls hat man sich bereits mit dem Umstand vertraut gemacht, daß die Kommissionsberatungen nicht vor dem Ende des Jahres zum Abschluß gelangen werden.

Prinzessin Louise von Coburg.

Der B. L. A. meldet aus Paris: Das Seinetribunal erhielt die Ernächtigung, mit Hilfe der Pariser Irrenärzte Magnan und Garnier den Geisteszustand der Prinzessin Louise von Coburg untersuchen zu lassen. Die Beeidigung der genannten Aerzte findet heute statt.

Unpäßlichkeit des Papstes.

Man meldet uns aus Rom, 1. November: Der Leibarzt des Papstes, Rapponi, erklärte auf eine Anfrage: Der Papst sei seit 2 Tagen infolge eines Gichtanfalles im linken Fuß unwohl, hüte aber das Bett nicht. Obwohl ihm völlige Ruhe verordnet ist, ist das Befinden des Papstes heute sehr gebessert. Er empfing einige ihm näherstehende Persönlichkeiten.

Nach einer anderen Meldung hatte der Papst einen leichten Podagra-Anfall, weshalb ihm sein Leibarzt einige Tage Ruhe verordnete. Trotzdem las der Papst gestern die Messe in der Privatkapelle und empfing einige näherstehende Persönlichkeiten, hüte aber sonst den ganzen Tag das Zimmer.

Der König von Serbien

sandte an den Fürsten Ferdinand beim Verlassen Bulgariens ein herzliches Danktelegramm für den warmen Empfang. Er betonte, der Aufenthalt in Bulgarien bilde einen der schönsten Augenblicke seines Lebens. Fürst Ferdinand erwiderte: Er schätze sich glücklich über die von dem Könige gebotene Belegenheit, die Gefühle des bulgarischen Volkes und dessen Fürsten gegenüber dem König Peter und dem serbischen Volke zum Ausdruck zu bringen.

Ferner sandten der König von Serbien und der Fürst von Bulgarien dem Fürsten Nikolaus von Montenegro gemeinsame Telegramme, in denen es heißt, sie begrüßten ihn, er fülle von brüderlicher Herzlichkeit, und betonen ferner die unwandelbare Freundschaft zwischen Serbien, Bulgarien und Montenegro. Fürst Nikolaus antwortete in gleichem Sinne.

Die Gährung in Rußland.

Wie das Demberger Blatt „Stowo Polski“ aus Kiew berichtet, herrscht im Kiewer Gouvernement infolge der Mobilisirung starke Gährung unter dem Landvolk. In Boguslaw verübten Reservisten Erzeße gegen Gutsbesitzer und Juden. Im Bezirk Basilow verübten Bauern einen Gutsbesitzer und die Waldungen des Ritters von Molkski. In Mironomsk fabrizirten Reservisten, etwa 240 an der Zahl, in die Juckerfabrik ein und überließen die Arbeiter mit Messern. Mehrere wurden getötet, viele verwundet. Nach Kiew kommen viele Telegramme mit der Bitte um militärische Hilfe, aber das Militär ist nicht anscheinend. In Poniow wurde am 26. Oktober eine kleine Infanterietruppe von mehreren tausend Reservisten angegriffen. Die Infanterietruppe machte von

der Schutzwehr Gebrauch, mußte aber zurückweichen. Ein Offizier wurde verwundet. Viele Gutsbesitzer flüchten nach Kiew. — Aus Kasan wird der Russ. Tel.-Ag. gemeldet, daß dort von Reservebemannungen am Bahnhof Ausbreitungen begangen wurden, weil ihnen die Lieferung von Branntwein verweigert wurde. Militär stellte die Ordnung wieder her.

Deutschland.

* Berlin, 1. November. Die Meldungen heutiger Morgenblätter, wonach in der Dippischen Angelegenheit bereits Beschlüsse des Bundesrats vorliegen, werden von unterrichteter Seite nicht bestätigt. Die Meldungen werden durch diese Veröffentlichungen aber auch nicht demontiert. Vermuthlich ist eine Einigung auf der mitgetheilten Grundlage erfolgt, ohne daß schon ein formeller Beschluß gefaßt ist.

* Worms, 2. November. Der Kaiser sandte auf das ihm von dem hier tagenden Synodaltage zugefandte Guldigungstelegramm folgende Dankdepeche: Den in der ehrwürdigen Lutherstadt Worms zusammengetretenen deutschen Synodalen danke ich bestens für das treue Gedenken und wünsche den Beratungen des Synodaltages Gottes Segen. Ich theile die Hoffnungen und Wünsche für eine glückliche Weiterführung des begonnenen Werkes des engeren Zusammenschlusses der deutsch-evangelischen Landeskirche.

Ausland.

* Paris, 2. November. Es scheint, daß ein gewisser Bidgain, der bei dem Freimaurer-Orden angestellt war und der den abwesenden Generalsekretär Badecar vertrat, dem nationalen Deputierten Guyot de Villeneuve Badecars Briefschaften gegen Belohnung ausgeliefert hat. Bidgain und seine Frau sollen verschwinden sein.



Brand eines Varietheaters. Man meldet aus Lübeck, 1. November: In der vergangenen Nacht ist das große Varietheater des Circus Reuterkrug nebst den angrenzenden Stallungen, Garderoben und Requisiten der Artisten durch Feuer vernichtet worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Jedenfalls wird sich bald ein moderner Neubau des Theaters, das 3000 Personen fassen, an der Brandstätte erheben.

Vom Vesuv. Vom Observatorium des Vesuvius wird gemeldet, der Aschenegel, der sich bei dem letzten Ausbruche bildete, brach mit furchtbarem Getöse zusammen. Es folgte ein dichter, schwarzer Aschenregen, der zwei Stunden währte.

Bei einer Kollision zweier elektrischer Straßenbahnen an einer Straßenkreuzung im Innern Newyorks wurden 16 Personen verletzt, darunter drei lebensgefährlich. — Weiter wird berichtet, daß das Prachtgebäude der kontinentalen Sporthal Remphis eingestürzt ist. 24 Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bisher wurden nur 5 der Verunglückten gerettet.



Aus der Umgegend.

* Bietstadt, 1. November. Die Erschwerden zur Gemeindevortretung für die Herren Zimmermeister Ludwig Sternberger und Maurerpolster Phil. Veder werden im Laufe dieses Monats stattfinden. Beide Wahlen vollziehen sich in der 3. Wählerklasse und waren vom Kreisaustrich für ungültig erklärt worden. Die beiden Kandidaten haben auf das Recht der Beschwerde gegen diesen Beschluß verzichtet.

ne Erbenheim, 1. November. Der königliche Kreisarchivar, Herr Konfistorialrath und Blarrer Jäger zu Bietstadt unterzog während zweier Tage sämtliche Klassen unserer Volksschule einer eingehenden Revision. Nach derselben fand eine vorläufige Konferenz statt, in welcher wichtige Schulangelegenheiten besprochen wurden. — Seit einigen Wochen wird in der Nähe unseres Bahnhofes ein weißer Sperling beobachtet. Wenn das mal keine Ente ist!

* Bietstadt, 2. November. Die seitherigen, räumlich sehr beschränkten Aus- und Einladeverhältnisse im Bahnhof hier haben eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren. Damit ist der Innen-Bahnhof und die Adolfsstraße beinahe vollständig entlastet worden. Auf der Westseite des Hauptgleises nämlich von dem Hedel'schen Garten ab etwa 300 m. aufwärts ist ein Freiladegleis angelegt worden, an welches sich bis zur Adolfsstraße ein breiter gepflasterter Fuß- und Abfuhrweg anschließt. — Die zahlreichen Besucher unseres Friedhofes am heutigen Tage werden wohl erkannt gewesen sein, der die reformierende Thätigkeit unserer Friedhofsverwaltung, die in dem alten Theil des Todtenhofes früher herrschende Unordnung ist vollständig geschwunden. Auch die einen unangenehmen Eindruck machenden verwitterten Grabsteine und nicht mehr wetterfesten eisernen Kreuze mit den nicht mehr leserlichen Inschriften sind entfernt und im Bauhof aufbewahrt worden. Auch die Bekanntheit des Magistrats sind auch eine ganze Anzahl hiesiger Einwohner an die Pietät ihrer verstorbenen Angehörigen gegenüber erinnert worden, denn ganz alte Gräber, die seit Jahren nur Unkraut wucherte, sind jetzt mit gärtnerischem Schmuck versehen.

* Schierstein, 1. November. Den Anwohnern der Mainzer Gasse wird eine unerhoffte Freude dadurch bereitet, daß jetzt dort Pflasterungen und sonstige Straßenverbesserungen vorgenommen werden. Die Hausbesitzer, deren Eingangsfluren den Hausböden im Straßenterrain liegen sind aufgeschreckt worden, dieselben zu befeuchten, um eine Regulierung der Wasser-Verhältnisse ermöglichen zu können. — Zu einer furchtbaren Brandkatastrophe kam es gestern Nachmittag am Sandbühl bei dem hiesigen Dafen zwischen zwei Sandfuhrleuten, deren

einer in der Waldstraße, der andere in Sonnenberg wohnt. Der Sonnenberger beschuldigte den anderen, er habe ihm das Portemonnaie mit 14 Taler Lohn, sowie die Tabakspfeife und ein Paar neue Stiefel gestohlen und zwar aus dem Stalle seines Arbeitgeber. Als nun bei dem Waldstraßenwohner die Tabakspfeife auch wirklich gefunden wurde, da brach das Unglück über ihn herein. Der Bestohlene mißhandelte ihn in furchtlicher Weise mit einem dicken Knüttel, sobald er erst nach geraumer Zeit wieder gehen konnte und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Da der mißhandelte Fuhrmann Pferde und Wagen im Stiche gelassen, nahmen sich andere dieser an und brachten sie nach Wiesbaden resp. Sonnenberg.

* Eltville, 1. November. Die Weinlese ist hier und in der Umgegend im allgemeinen als beendet anzusehen. Nur einige Großgrundbesitzer, wie die königliche Domäne, Graf Elz und Freiherr Langwerth von Simmern sind noch mit großen Scharen an der Arbeit. Die königliche Domäne läßt in diesen Tagen am Rantenhaler Berg lesen und es ist ein schöner Anblick, die langen Reihen der Lesenden an den steilen Bergabhängen bei der Arbeit zu sehen. Sofern das Wetter wie bisher trocken bleibt wird auch die Domäne Anfangs nächster Woche mit ihrer Lesung zu Ende kommen. In dem Rantenhaler Weinberge zu Rantenhal wurde die Lesung gestern beendet, alle Beihilfen zogen am Nachmittag mit Häusern und Sträuben geschmückt aus den Weinbergen, und in der Kelterhalle wurde sodann das übliche Fest gefeiert. — In den Kelterhallen bietet sich schon Gelegenheit den Neuen als Federweihen zu kosten. Wie stark der 1904er ist, konnte man an einem Manne beobachten, der am Montag Abend um 1/28 Uhr an der Steinheimer Brücke in Eltville gefunden wurde, wo er anscheinend auf der Landstraße sein Nachtquartier aufgeschlagen wollte. Mühselnde Passanten erbarmten sich der „Weinleiche“ und bogen sie nicht ohne Schwierigkeiten der Heimath zu.

* Kiedesheim, 1. November. Als sich heute Nachmittag um 1/23 Uhr die Allerheiligen-Procession auf dem eine Viertelstunde vor der Stadt liegenden neuen Friedhofe befand, ertönte plötzlich die Sturmglöckchen. In panischer Hast stürzten die Teilnehmer sowie die sonstigen Friedhofsbesucher der Stadt zu, wo eine weithin sichtbare, dicke Rauchsäule die Brandstelle kennzeichnete. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr fand den Dachstuhl des dem Maurermeister Kehler gehörigen Hauses in der Rosenstraße in Flammen stehend. Trotzdem völlige Windstille herrschte, hatte die Feuerwehr doch sehr schwere Arbeit, da anfänglich das meiste Wasser an dem spitzen Dache abshof. Erst nachdem an verschiedenen Stellen Löcher in das Dach geschlagen waren, konnte das verheerende Element wirksam bekämpft werden. Immerhin ist der entstandene Schaden ein beträchtlicher, da das ganze Haus durch die kolossalen Wassermengen stark beschädigt wurde. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. Der Besitzer des Hauses hatte erst wenige Minuten vor Ausbruch des Feuers das Haus als letzter verlassen und abgeschlossen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Dienstag, den 1. November 1904. Drittes Konzert. — Melanie Michaelis — Edith Walker — Franz Mannstaedt.

Die Konzertabende des Vereins drohen in's „Stille“ auszuarten — je mehr Stühle auch aufgestellt werden, es sind ihrer doch nie genug da, um jedem Besucher die ersehnte Sitzgelegenheit zu bieten. Der außerordentlich starke Zuspruch, den der heutige Abend fand, ist wohl dem Gange eines jeden der drei Solisten in gleicher Weise zu gute zu schreiben: Melanie Michaelis ist als preisgekrönte Wiesbadener Geigenfee das Entzücken ihrer Mitspielerinnen, die heute besonders zahlreich vertreten waren und ist als aufstrebender „Star“ ein Objekt, das auch der künftige Musikbeobachter einmal seiner Aufmerksamkeit zu widmen wünscht. — Edith Walker sang vor'm Jahr an gleicher Stelle so himmlisch, daß man sich auf das Wiedersehen schon freute, und Franz Mannstaedt ist ja als „Professor“, als königlicher Kapellmeister und als Virtuoso des Abends gar nicht zu denken, es sei denn als irgendwo infra-irrend, dirigirend, probirend und studirend oder musizirend. So wäre denn bei dieser Trias ein recht musifreudiger Abend zu erwarten gewesen, wenn die Wahl mancher Programmnummern nicht eine gar zu unbedachte gewesen wäre. Speziell Frl. Michaelis vergriff sich in dieser Hinsicht ein bißchen mit der D-moll-Sonate für Klavier und Violine von Schumann, die in ihren vier Sätzen aus einer endlosen und ermüdenden poetischen Geschwäzerei nicht herauskommt, und der a-moll-Sonate für Violine allein von Bach, die mit ihrer langweiligen Fuge in's Studierzimmer, aber nicht in den Konzertsaal, wenigstens nicht von und vor junge Mädchen. Abgesehen von dieser äußerlichen Auslegung kann man über das Geigenpiel von Frl. Michaelis nur einer Meinung sein: daß die junge Dame ein ganz außerordentliches musikalisches Talent ist und sich auf dem besten Wege befindet, jene steilen Höhen der Kunst zu erklimmen, deren Betreten nur besonders Begnadeten gestattet ist. Die Wärme, mit welcher die jugendliche Künstlerin im Verein mit Herrn Professor Mannstaedt die Schumann'sche Sonate interpretirte, war ebenso imponirend wie die Gedächtnisleistung in der schwierigen Bach'schen Sonate. In Bezug auf Vogen- und Fingertechnik hat sich Frl. Michaelis in der Schule Joachim's, seit ich sie das letzte Mal gehört habe, so vervollkommen, daß hier kaum noch etwas zu thun übrig bleibt. Weniger entwickelt hat sich seitdem ihre Tonbildung; hier ist alles noch Knospe, — vielversprechende Knospe, die sich hoffentlich zu recht duftiger Blüthe entfalten darf. Das Beste, was die junge Künstlerin hat, den heiligen Ernst vor der Aufgabe und das gediegene Erfassen in ihrer Ausführung dankt sie wohl der vorzüglichen Vorkurschulung und dem Aufwachen in der musikalischen Sphäre des väterlichen Hauses, und man kann bei dem glücklichen Zusammentreffen das hier über einem Talent und seiner zielbewußten Pflege gewaltet hat im Zweifel sein, wen man mehr beglückwünschen darf bei so fonnig besserem Erfolg — den Vater zu der Tochter oder die Tochter zu dem Vater! —

Herr Professor Mannstaedt, der seines Amtes am Klavier heute wieder in ausgiebigster und künstlerischer Weise waltete, konnte, spendete als Solonummer zu dem Programm die Dumoreste Opus 20 von Schumann, ein etwas mattes Werk, das sich trotz seiner großen Opuszahl nicht neben den „Corneval“, die „Fantasie“, die „Symphonischen Etuden“, die „Kreis-

leriana“ oder die „Davidsbündlerlertänze“ stellen kann. Die glänzende Wiedergabe, die ihm heute zu Theil wurde, sicherte ihm eine achtungsvolle Aufnahme.

Frl. Walker führte sich mit einer Arie des Sextus aus „Titus“ von Mozart ein (übrigens nicht der auf dem Programm abgedruckten, sondern der „anderen“). Was sollen diese leeren Arien, die einem doch auch gar nichts sagen, als daß die betreffende Sängerin singen kann, in diesen Konzerten, die doch nicht zu Präsentationszwecken da sein sollen (?), sondern die ihren Hörern musikalische Anregung und Vertiefung bieten wollen? Und vom programm-stilistischen Standpunkt aus: was thut Mozart's Sextus zwischen zwei Stücken von Schumann? Warum da nicht „Frauenliebe“ oder „Dichterliebe“ von Schumann? Oder denn, den „Bach“ vorne hin und danach eine Arie von ihm mit obligater Violine, so was hört man doch nicht alle Tage. Die „musikalische Vereinsleitung“ soll'se sich der Frage der Stilistik der Programme einmal ohne Conzessionen annehmen; lieber einen widerstehlichen Solisten streichen und das Publikum „erziehen“! — Frl. Walker als Liederfängerin ist vom Jahr von mir auf's Wärmste gewürdigt worden; auch heute blieb nur ein Wunsch: das möchte man immer hören. Da wo sich die Künstlerin temperamentvoll ausgeben kann, ist sie eben so groß als da, wo sie ihr Können in kleinste und zierlichste Formen faßt!

D. G. G.

* Kürschner's Jahrbuch für 1905. Pünktlich wie in jedem Jahr erscheint auch diesmal Kürschner's Jahrbuch für 1905, das nunmehr zum achten Male den Beweis für seine hervorragende Nützlichkeit ablegt. Wie seinen Vorgängern, kann man auch dem diesjährigen Jahrgang das Lob nicht vorenthalten, daß er zielbewußt seine Wege wandelt und das vorgestechte Ziel, „ein Merk- und Nachschlagebuch für Jedermann“ zu sein, voll und ganz erreicht. Preis 1 M., Verlag von Hermann Hilger, Berlin W. 9.



* Wiesbaden, 2. November 1904

Das Projekt des Adlerbades

ist nun abermals in ein neues Stadium gelangt und man will die Skizzen der Herren Huber & Berg fallen lassen und eine neue Konkurrenz ausschreiben. Nachdem sich die verstärkte Adlerbad-Deputation in ihrer letzten Sitzung nochmals eingehend mit der Sache befaßt, wird die Kommission nunmehr am nächsten Montag in der Stadtverordnetenversammlung Bericht erstatten.

Die verschiedenen Gutachten, die über das Projekt abgegeben worden sind, hat man uns jetzt in der Abschrift zur Verfügung gestellt. Gutachter sind die Herren Stadtbaurath Frobenius, Kurdirektor v. Ebmeyer, Architekt Bang, Regierungsbaumeister a. D. Wolff, Professor Schoeder, Architekt in München, Verwalter des Karl Müller'schen Volksbades in München, Wimmer, Dr. R. Friedländer-Wiesbaden, und endlich Professor Dr. M. Gruber, der Direktor des hygienischen Instituts der Universität München und Nachfolger des Herrn Geheimrath Prof. Dr. von Pettenkofer.

In einem von den Herren Stadtbaurath Frobenius und Kurdirektor v. Ebmeyer unterzeichneten Gutachten heißt es da zunächst:

1. Anordnungen. a) Thermalbäder. 1) Gegen die Gruppierung der Thermalbäder sowie die Reduktion der Zahl derselben auf 46 zu Gunsten der übrigen Räume ist nichts einzuwenden. Bad 21 und 22 liegen jedoch ungünstig, sind kleiner wie die übrigen Bäder und erscheinen infolgedessen kaum verwertbar. 2) Das Salonbad wäre nicht drei — sondern zweifach anzuordnen. 3) Raum für Gangbehandlung ist nicht ausreichend. 4) Die Toiletten- und Wärräume könnten aufwendiger sein. Bei den im Ostflügel untergebrachten Thermalbädern fehlen die Wärterräume überhaupt gänzlich. Sie lassen sich aber dort schaffen unter Benutzung des angeordneten kleinen Lichthofes im Sockelgeschos und im Hochparterre zu Gunsten je eines Wärterraumes.

b) Geißluft- und Dampfbäder. 1) Es erscheint nicht zweckmäßig, das Tempidarium, das Trigidarium und den Abtrodenraum im Grundriß derart zu betonen, wie es geschehen ist und auf diese Weise eine Vernachlässigung der übrigen zugehörigen Räume herbeizuführen. 2) Es dürfte nicht praktisch sein, die Ankleide- und die Ruhekabinette räumlich von einander zu trennen und die letzteren angesichts des Kaltwasserbassins und des Warmwasserbassins anzuordnen. 3) Die Douchen und Fußbäder links von den Aus- und Ankleideräumen liegen durchaus ungewöhnlich für den Gebrauch. 4) Das Tempidarium mit 90 Quadratmeter Flächeninhalt ist bedeutend größer als verlangt war [25 : 64 Quadratmeter]. 5) Desgleichen weist auch das Trigidarium mit 13 Meter Höhe statt der Verlangten von 4—5 Meter noch immer eine zu große Höhe auf, und jene unnötige Höhe von 13 Metern besitz auch der Abtrodenraum. 6) Das Tempidarium, das Trigidarium und den Abtrodenraum sind infolge ihrer übermäßigen Höhe jedenfalls nur schwer heizbar und bei mäßigen Besuch voraussichtlich im höchsten Grade ungemüthlich. 7) Der Eingang zur ganzen Anlage muß thunlichst der Treppe gegenüber liegen. 8) Die Toiletten im Ankleideraum liegen zu offen. 9) Ein Wärter gehört in die Nähe des Eingangs, um die Besucher zurechtweisen zu können. 10) Der Friseursalon fehlt. 11) Das Einzeldampfbad mit Zubehör im oberen Geschos ist viel zu aufwendig und die Einteilung nicht recht verständlich. 12) Die Kassenbäder im oberen Geschos sind unerreichbar und wären einzeln abzugrenzen.

d) Medizinische Bäder. Diese sind individuell und nicht schematisch zu behandeln.

e) Medikomechanisches Institut. 1) Es fehlt das Ordinationszimmer. 2) Der Saal erscheint zu klein.

f) Inhalationsanstalt. 1) Der Wärmehaas ist durch den eingeordneten Apparaterraum zu klein geworden.

Der Fehler läßt sich jedoch beseitigen, indem der Apparaterraum ein Geschloß höher, also ins Dachgeschloß, gelegt wird, wo er betriebsmäßig auch zweckmäßig liegt. 2) Die Einzelinhalationen sind in mehrere Räume abzutrennen, damit sich die Patienten gegenseitig so wenig wie möglich geniren. 3) Die Dieneräume für Diener und Wäsche liegen ungünstig. Der Dieneraum ist außerdem zu klein für etwa 4 Mädchen, 2 Diener und 1 Aufseher. 4) Der Warterraum konnte eventuell eingeschränkt werden.

2. Dienst- und Wirtschaftsräume. Außer dem bereits oben Gesagten ist noch zu bemerken, daß 1) die Kasse ungünstig gelegen ist. 2) Umkleideraum und Abort für das Personal fehlen. 3) Ein Pflanzenteller und eine Werkstatt wären erwünscht.

3. Allgemesines. Die Haupttreppe ist in ihrer Lage und Gestaltung derartig beschaffen worden, daß ihr Austritt auf einen Mauerpfeiler mündet, statt direkt auf die betreffenden Räume zu weisen, was nicht gerade als schön betrachtet werden kann, obgleich die Aenderung sonst genügt wird.

Die Kosten des Baues selbst stellen sich nach Brutto der von der Firma gelieferten Berechnung unter Beibehaltung des Kubikmeter-Preises von 29 bzw. 17 M um rund 15 000 M höher als veranschlagt. Die Kosten der inneren Einrichtung sind dagegen mit 201 900 M um etwa 100 Prozent zu niedrig veranschlagt. Wir sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß der Grundgedanke des Projektes ein glücklicher ist, daß daselbe aber, um für die Ausführung empfohlen werden zu können, noch einer gründlichen Umgestaltung nach den vorstehenden Gesichtspunkten bedarf. Die architektonische Erscheinung wird hierbei, namentlich wenn das übermäßige Motiv des Frigidariums bei der vorgeschlagenen Umgestaltung des römischen Bades in Wegfall kommt, voraussichtlich gewinnen. Diese Umarbeitung, bei welcher zugleich eine Darstellung im größeren Maßstabe und eine konstruktive Durcharbeitung notwendig sein wird, sowie eine spezielle Veranschlagung auf Grund der umgearbeiteten Pläne wird zweckmäßig den Architekten Suber & Berg zu übertragen sein, mit denen hierüber ein weiterer Vertrag auf Grund der Norm für Architekten abzuschließen sein würde, welche die Entscheidung über die Ausführung vorbehält, jedenfalls aber die Stadtgemeinde im Besitz eines für die Ausführung brauchbaren Projektes setzen wird.

Weiter folgt dann ein Auszug aus dem Vorschlage des Herrn Kurdirektors v. Ebmeyer über die Verwaltung des Hauses.

Sinnfälliger der Kerktefrage erscheint es darnach angemessen, dem Bauplan verschiedene der besagter Bader, wie Wachen, Homburg, Neuenahr, Riffingen, Deynhansen, zu folgen, und sämtliche am Ort ansässige, approbierte Ärzte als Bader mit der Erlaubnis zuzulassen, ihre Patienten erforderlichen Falles in das Badhaus begleiten zu dürfen. Erforderlich ist in dem Badhaus: Die Anstellung eines dirigierenden Baders möchte ich nicht empfehlen, ich halte denselben für nicht erforderlich und befürchte, daß die Sonderstellung, welche der leitende Arzt den übrigen Ärzten gegenüber einnehmen würde, wohl mit Sicherheit zu unliebsamen Konsequenzen führen müßte. Die Baderpraxis soll eben nicht monopolisiert werden, es soll vielmehr, wie bereits gesagt, jedem der Herren Ärzte freistehen, die Funktionen eines Baders ohne irgendwelche Einschränkung auch im Bezug auf die Ueberwachung seiner Patienten im Badhaus, selbst auszuüben. Immerhin ist die Entscheidung, ob der Betrieb mit oder ohne leitenden Arzt durchgeführt werden soll, so schwerwiegende Natur, daß ich über diesen Punkt ein abschließendes Urtheil ohne Anhörung eines erfahrenen Orthopäden nicht aussprechen möchte.

Meines Erachtens stellt sich die Frage so: Entweder ein städtisches Badhaus mit Heilgymnastik und Spezialarzt, oder ein Badhaus ohne Heilgymnastik.

Es bleibt zu überlegen, ob die Kosten für alle diese Einrichtungen im Verein mit dem zu zahlenden hohen Honorar nicht die Rentabilität der heilgymnastischen Abtheilung derart in Frage stellen, daß man besser von der Einrichtung einer solchen vorläufig absteht.

Der Architekt Prof. C. Socheder-München äußerte sich folgendermaßen: Die Herren Architekten Suber & Berg in Wiesbaden haben mich eingeladen, ein Gutachten über ihr für Wiesbaden projektiertes Badhaus abzugeben und ich kann dieser Einladung um so leichter nachkommen, als ich nach Einsicht der Pläne zur Ueberzeugung gelangt bin, daß der von ihnen beschrittene Weg zur Lösung der Aufgabe ein sehr glücklicher ist und als auch von den Architekten, nach allen Vorarbeiten zu beurtheilen, sicher zu erwarten ist, daß sie im Stande sein werden, ihr Projekt der völligen Ausreifung auch zuzuführen.

Die Ausnutzung des Badhauses derart, daß ein breiter Mitteltrakt durch das langgestreckte Grundstück durchgreift, und die anschließenden Flügel gegen die Straße und nach rückwärts zu einbringende Höfe bilden, verspricht vor allem die Erzielung malerischer Ansichten und in praktischer Hinsicht gestattet diese Einordnung in den Bauplan die denkbar günstigste Vertheilung der verschiedenen gestalteten Räume.

Was dann die Badeabtheilung auf der rechten Seite angeht, so sind ihre Räume nach der Benutzung hintereinander trefflich aneinander gereiht und dimensioniert.

Am Neuesten versprechen die Haupttreppe durch den angenehmen Wechsel ihrer Firstreihen am richtigen Platz, eine treffliche Wirkung zu geben und dürfte höchstens hinsichtlich der architektonischen Gestaltung zu überlegen sein, ob nicht doch statt der derben Rustikabehandlung eine etwas feinere Gliederung angestrebt werden, eine Frage, die übrigens recht wohl Sache späterer Ueberlegung sein kann, keinesfalls kommt sie für die Beurtheilung in Frage, die das Projekt in Bezug auf seine spätere Benutzbarkeit zunächst im Auge zu behalten hat und in dieser Beziehung kann der Stadt Wiesbaden nur gratuliert werden, daß sie mit Durchführung des vorliegenden Projektes voraussichtlich ein Badegebäude erhält, das den modernen, praktischen, hygienischen und ästhetischen Anforderungen in vollem Maße genügt.

Herr Kurdirektor v. Ebmeyer schrieb dann noch einmal: Ich bin in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des Herrn Professor Socheder nach wie vor der Ueberzeugung,

daß die Herren Berg & Suber ihre Aufgabe zur Zufriedenheit gelöst haben und daß die Stadt Wiesbaden durch Ausführung der in manchen Details noch weiter auszubildenden Pläne, in den Besitz eines Badhauses gelangt wird, daß so wohl dem praktischen Bedürfnis als auch dem Urtheil der Sachverständigen in jeder Weise entsprechen wird."

Herr Stadtbaurath Frobenius äußerte: „Durch die Umänderungen des römischen Bades ist es nach meiner Ansicht den Herren Berg & Suber gelungen, hier eine Anlage zu schaffen, welche sowohl in Größenverhältnissen, als auch in der Betriebsmöglichkeit den Anforderungen entspricht, welche an die Anlage gestellt werden müssen. Der Eingang liegt jetzt in der Mitte des großen Warterraumes und wird, wenn es noch eine geringe Erweiterung des Vorplatzes, der übrigens durch Oberlicht genügend belichtet sein wird, erhält, als angemessen bezeichnet werden müssen. Ebenso möchte ich die Anlage der Ruhezellen und Umkleidekabinen und die Gesamtanlage der Baderäume als angemessen bezeichnen."

Ich bin überzeugt, daß auch die äußere Gestalt des Gebäudes durch die vorgenommene Veränderung gestiftet beeinflusst wird und habe gegen die geringe Verschiebung in die Straße, welche das Umlegen des Kanals auf eine kurze Strecke nothwendig macht, keine schwerwiegenden Bedenken.

Noch nicht ganz ebenso gelungen ist die Anordnung der Kaltwasser-Behandlung in dem darüberliegenden Geschloß und das Salon-Dampfbad kann vielleicht auch zweckmäßiger disponiert werden. Ich habe jedoch die Ueberzeugung, daß dies bei der weiteren Bearbeitung des Projektes sich ganz von selbst ergeben wird. Die erforderliche Baukostensumme ist annähernd für das neue Projekt auf 1 925 000 M ermittelt.

Betreffend der neueren Architektur theile ich die Ansicht des Herrn Professors Socheder, daß es allerdings wünschenswerth ist, dieselbe etwas weniger rustikal zu behandeln. Ich bin aber der Ueberzeugung, daß der augenscheinliche Eindruck nur durch die derbe Darstellungsweise des Schaubildes hervorgerufen ist und daß das Gebäude bei seiner Gruppierung durchaus einen günstigen und monumentalen Charakter erhalten kann und wird."

Herr Prof. Dr. C. Gruber-München sagte in seinem Gutachten folgendes:

1. Mit Recht wird verlangt, daß der Geruch der Moor- und Fangoebäder von den übrigen Badhaustheilen vollkommen ferngehalten werde. 2. Ich theile die Ansicht, daß die Badelabine der Moorbäder etwas vergrößert werden sollte, damit zwei Bäder bequem nebeneinander geordnet werden können. Ich halte es aber nicht für rathsam, in jede Kabine noch ein Lager für Fangoebehandlung hineinzustellen. 3. Ich theile die Meinung, daß es bequem wäre, wenn die Sandbäder ins Sockelgeschloß gelegt werden; doch lassen sie sich natürlich auch im Obergeschloß unterbringen, wenn in passender Weise für die Erhebung des Sandes und den Transport der Sandmannen gesorgt wird. Auch die Sandbaderkabinen müssen so groß sein, daß sie 2 Bäder aufnehmen vermögen. 5. Ich stimme dem Vorschlage bei, in der Abtheilung für Kaltwasserbehandlung von Herren einen großen Behandlungsraum anzulegen und eine zweite Abtheilung, für Frauen, einzurichten. Für die letztere Abtheilung wäre anscheinend im 1. Stock leicht Platz zu schaffen. Die Transmiffion von Wärme von den Heißluft- und Dampfbädern in die darüber liegenden Räume könnte sehr unangenehm werden. Ich zweifle aber nicht, daß es der heutigen Bautechnik möglich ist, sie in durchaus genügendem Maße zu verhindern, und glaube daher, daß keine Nothwendigkeit besteht, die Heißluft- und Dampfbäder in das oberste Geschloß zu verlegen. 6. Ich kann durchaus nicht finden, daß die geplante Anlage der römischen Bäder undbraubar sei.

Ich halte es für überflüssig, zwei Dampfbäder mit verschiedener Temperatur anzulegen. Ein Dampfbad ist auch für einen Gefunden ein mächtiger Eingriff, und ein ohne ärztliche Kontrolle zugängliches Dampfbad darf nicht zu hoch temperirt werden (35–40 Grad Celsius).

Für sehr zweckmäßig würde ich es halten, wenn in der Nähe der heißen Bäder ein Abort angelegt werden würde. Ebenso könne es nur nützlich sein, wenn ein Raum für ärztliche Hülfsleistung in der Nähe wäre; für absolut nothwendig halte ich ihn jedoch nicht.

Nicht einverstanden bin ich mit der Anordnung des Abtrockenraumes zwischen der Aus- und Umkleidekabinen. Für diese intimere Prozedur wäre ein intimerer Raum zu suchen. Er wäre leicht zu finden, wenn man die Seitenwand des Tepidariums wie die gegenüberliegende konstruirt und in die abgedrängte Ecke neben dem warmen Bassin den Ausgang aus dem Tepidarium verlegen würde.

Natürlich müßte reichlich für Ruhebänke gesorgt sein, so daß alle Besucher liegen und sich stillere oder verkehrreichere Plätze wählen können.

* **Lehrerpersonalien.** Versetzt wurden die Herren Lehrer Hord in Langenshwalbach nach Esenbach a. Rh., Lehrer R. Schmidt von Wühl nach Ohligs, Lehrer Müller von Riffel nach Marienroth und Lehrer Neumann von Steinbach nach Weilmünster. — Die Versetzung des Herrn Rember von Eisenbach nach Rastatt wurde rückgängig gemacht und ist die Stelle dem Lehrer Herrn Maibach in Weinähr übertragen worden. Da letzterer keine Wohnung erhalten konnte, ist er ebenfalls zurückgetreten. Frä. Philippi in Esenbach übernimmt eine Stelle in Vorbeck bei Esen. Als Nachfolger des Herrn Christian Schäfer, der am 1. November in den Ruhestand getreten ist, ist Herr Döringer von Oberreifenberg ernannt worden.

* **Königliche Regierung.** Der Civilsupernumerar Seeger ist für die hiesige zurückberufenen Civilsupernumerar Jacobi dem Landrathsamt in Biedenkopf als Hilfsarbeiter überwiesen worden.

* **Von der Schule.** Da in den Volks- und Mittelschulen die diesjährigen Herbstferien nur acht Tage dauerten, so hat die Schuldeputation beschlossen, die Weihnachtssferien um einige Tage zu verlängern und zwar bis einschließlich 6. Januar 1905.

* **Quartierspreise.** Zu der am Freitag dieser Woche Abends 8 Uhr im Kurhaus stattfindenden ersten Quartierspreise beträgt der Eintrittspreis für den nummerirten Platz 1 M. im Nebenraum berechneten zum Eintritt Jahreskarten, Saisonkarten, Abonnementskarten für Piefte, oder Tageskarten zu 1 M. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

* **Residenztheater.** Zum 7. Male wird heute Mittwochs Jacob's und Lippich's neuer erfolgreicher Schwan „Kibe o'clod" gegeben. Auf das morgen, Donnerstag, stattfindende Gastspiel des Japanischen Theaters nochmals aufmerksam machend, geben wir eine kurze Inhaltsangabe der zur Aufführung gelangenden Stücke. Das Sujet des Schauspiel „König" (ein verarmter Edelmann) behandelt eine Jugendepiöde aus dem Leben des berühmten japanischen Strategen Kuroki und läßt diesen in allerdinge etwas idealisirt als Hauptdarsteller auf der Bühne erscheinen. Die Handlung spielt kurz vor Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges und behandelt die Entdeckung eines chinesischen Spions, während das Drama „Jatum", eine Schicksalstragödie modernsten Stiles ist, welches an die nordischen Dichtungen Björnsons erinnern soll.

* **Zu dem ersten Konzert des Männergesangsvereins „Kecilia",** welches am kommenden Sonntag, den 6. November stattfindet, wird der ausgezeichnete Bistons-Virtuose Herr Agl. Kammermusiker Fritz Werner dem Publikum durch seine Vorträge einen hervorragenden Genuß bieten. Auch die mitwirkende Sopranistin, Frä. Chelius, die es verstanden hat, durch ihre präntischen Darbietungen sich die Gunst des Publikums mehr und mehr zu erwerben, dürfte der Veranstaltung einen bejoutreten Verleihen. Durch den Verein werden 7 Ehrengedächtnissträger gebracht, darunter zwei prächtige Kompositionen mit Vielerbegleitung von Schubert. Interessenten stehen Programme, die zum Eintritt berechtigen, bei dem ersten Vortrage, Herrn A. Krollmann, Westendstraße 83, St. zur Verfügung.

* **Die Privatwohlthätigkeit** wird, wie der Magistrat bekannt macht, in letzter Zeit namentlich von solchen Personen, die weder bedürftig noch würdig erscheinen, mit Erfolg in Anspruch genommen. Um diesem Haubettel zu steuern und die Arbeit der Kirchengemeinden, Wohlthätigkeitsvereine und der städtischen Armen-Verwaltung, welche dahin geht, nur würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, erlucht die Armenverwaltung die Einwohner Wiesbadens höflich, direkte Unterstützung an Arme nicht zu gewähren, ohne sich vorher über die Persönlichkeit der Bittsteller erkundigt zu haben.

* **Die Volksbibliotheken in der Schule** an der Kastellstraße, in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 geben im Oktober im ganzen 7308 Bände aus. Die genannten Büchereien können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 M für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* **Stenographische Schule.** Am 7. November, Abends 8 Uhr, beginnt, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ein neuer Anfangskursus. An demselben können Damen und Herren, Erwachsene und Schüler theilnehmen. Der Unterricht wird Montags und Donnerstags von 8–9 Uhr Abends Lehrstraße 10 abgehalten. Anmeldungen werden an genanntem Abend sowie bei Herrn Lehrer H. Paul, Hartingstraße 8, entgegengenommen.

D.S.B. Er hat sich ins Ausland begeben (nicht: er hat ins Ausland sich begeben). Die Feilen sollen sich des oft so schände zurückgekehrten Wertleins „sich" annehmen. Klein zwar ist es nur, aber, wie jedermann weiß, von großer Bedeutung in dem Haushalt der Sprache. Und wegen dieser seiner Wichtigkeit hat es auch seit alters einen festen Ehrenplatz. Es hat das Recht, in Hauptphrasen sofort hinter dem wichtigsten Gliede der Satzgemeinschaft, hinter dem Zeitworte oder (bei zusammengefügten Formen) hinter dem Hilfsworte, zu erscheinen, also „er lehnte sich gegen den Kaiser auf" (und nicht: er lehnte gegen den Kaiser sich auf), „er hat sich ins Ausland begeben" (und nicht: er hat ins Ausland sich begeben). In Nebenphrasen hat es sich gar einen Platz noch weiter vorn errungen, gleich hinter der Spitze des Satzes, d. h. dem einführenden Bindewort oder Fürworte, demnach: „der sich gegen den Kaiser auflehnte" (nicht: der gegen den Kaiser sich auflehnte), „daß sich Fritz ins Ausland begeben hat" (nicht: daß Fritz ins Ausland sich begeben hat). Aus diesen Stellungen weicht es nur in schuldiger Ehrerbietung vor den noch wichtigeren, aber auch noch einflußreicheren Persönlichkeiten „er, sie, es", vor die es sich in keinem Falle verdrängen mag: „lehnte er sich gegen den Kaiser auf", „daß sie sich ins Ausland begeben hat". Was nun Gründe der freundlichen Beheraus einmal einmal! Wie oft wird da das arme „sich" von seinem ihm von Rechts wegen zukommenden Stimmplatze verdrängt! In einer ganz kurzen Handlung, die wir eben gelesen haben, ist die ganze Gewalt nicht weniger als fünfmal verübt; da heißt es: „eine Anhöhe, auf der eine Riesgrube sich befindet", „so daß sie zur Zeit im Querschnitte sich in dem Verhältnisse seines guten Rechtes keinen ausreichenden Schutz gegen rohe Gewalt findet, so haben wir hier seine Vertheidigung übernommen und möchten alle, die es angeht, recht herzlich und dringend bitten, unserem Schützlinge sein Recht zu gewähren, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie fortan als sprachgefühlslose Menschen gelten. Derlei Schützlinge haben wir noch hinzuzufügen, einmal, daß unsere Arbeit auch den nächsten Verwandten des „sich" gebührt, d. h. den Wörtern „mit, mich, dir, dich, uns, euch", und Johann, daß sich das Schützgebiet auf den Bereich der ungebundenen Rede beschränkt, während im Reiche des Dichters bei der allgemeinen Vertheilung der Machtverhältnisse auch der Anspruch der „sich" und Genossen auf eine bevorrechtete Stellung erloschen ist.

* **Der verschundene Moskerreisiger,** von dem wir dieser Tage berichtet, heißt Oskar Wagner, wie wir auf Wunsch von Interessenten noch mittheilen wollen. Wagner soll im Uebigen in „Begleitung" den Salzbadstrand verlassen haben, trotzdem er verheirathet und Vater mehrere Kinder ist.

Is Bürgeraal. Vor vollbelegtem Hause präsentirte sich gestern Abend das neu engagirte Artistenpersonal von seiner besten Seite. Das jegige Ensemble ist sehr interessant und jede Nummer in seiner Ausführung vorzüglich. Lole Droll, ein reizendes Persönchen ist von einer bewundernswürdigen Vielseitigkeit: Souflette, Lieberstübchen, Alles was sie liegt ihr dabei wirklich sehr gut. Vorzüglich ist in ihren Darbietungen ferner Marietta als Tänzerin und Excentricoubrette. Die Dritte im Bunde ist Trudi Wilson, die von früher her noch bekannt ist. Die olympischen Spiele, ausgeführt von Anita und Wilson sind einfach großartig, kommen schneidig zur Vorführung und fanden lebhaftesten Beifall. Der Humorist Burgmann ist auf der Reise lehrhaft. An seine Stelle trat der Jusionist Bailitt, der aus dem letzten Programm noch bekannt sein dürfte. Gestern brachte er verschiedene neue Sachen zur Anschauung. Für die Vertheilung der Nachmittagsvorstellung in ausgiebigster Weise Alfred Brunn, der in Maske, Gesetzen und Repertoire tollsch war. In der Schlussnummer traten Marco et Tatjana, Original-Transformatoren auf. Sie boten eine Anekdote in Tänzen, Vorträgen, Zauberpielen, Schnellmalern und Musikalclown. Für ihre künstlerische Vielseitigkeit wurde ihnen allseitiger Beifall gezollt.

Arbeitsnachweis.

Der Arbeitsmarkt

Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags 3 Uhr
in unserer Expedition Mauritian-
straße 8 angeschlagen. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der Arbeits-
markt kostenlos in unserer
Expedition verabfolgt.

Stellen-Gesuche.

Gaub. Mädchen f. Monatsstelle
f. M. 2 St., auch Nachmitt.,
Waldstr. 9, 2. St., l. 9277

Bedientliche - Waisfrau sucht
Kunden zum Waschen.
9126 Helmenstr. 29, 3. St.

Eine Bäckerin f. Beschäftigung i.
u. außer dem Hause. 9479
Friedrichstr. 44, Seitenb. Dach.

Junge unabhäng. Frau, welche
kosten kann, sucht Beschäftig-
ung den ganzen Tag über, n. auch
feste Stellung. Näh. Moritzstr. 47,
Wald. 3. St., r. 9511

Adressenschreiben.

Adressen v. sauber ausgef. zu
erlangen i. d. Exp. d. Bl. 9508

Jg. Mädchen.

im Nähen geübt, f. St. b. einem
Fräulein als Zuarb. N. Gustav-
Kohlstr. 4, Fritz. 9607

Fräulein f. Stelle als Ber-
rätlerin i. d. Exp. d. Bl. 9646
an die Exped. d. Bl. 9646

Herrenschneider

sucht Beschäftigung im Aus-
schneiden von Herrenkleidern u.
bügler Berechnung, in und auß.
dem Hause. 9669
Faulbrunnstr. 10, Dach. l.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Junger Rockschneider
auf Woche gef. Helmenstraße 15,
Fritz. l. St. 9671

Junger Hausbursche
zum Regelauffegen gesucht. Hel-
menstr. 54. 9657

Für Herren.

Hygienische Bedarfsartikel per
1 Dgn. 250. Wiederverk. hoch.
Kohatt. Verlangt geg. Nachnahme.
Küttgers & Buchholz, Krefeld.

Täglich 15 bis 30 Mark
für verkehrsgewandte, arbeits-
freudige Herren aller Stände,
selbst als Nebenberuf
jederzeit eürlich und ohne Aus-
lagen verb. Rudolf Mosse,
Berlin SW. 1125/254

Schuhmacherlehrling

gesucht. **Peter Bieber**,
Oranienstraße 19. 8531

Verein

für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
am Rathhaus. Tel. 574.

Ausführliche Veröffentlichung
städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer:

Arbeit finden:

Buchbinder
Friseur
Gärtner
Glaser
Stuckateur
Tänzer
Sattler
Aufschlag-Schmied
Schneider a. Woche
Schuhmacher
Spengler
Wagner
Zimmermann
Verlänger: Schlosser
Fuhrknecht
Erbarbeiter
Landwirtschaftl. Arbeiter

Arbeit suchen:

Käfer
Monteur
Nachschuß
Heizer
Bureaugehülfe
Bureaubedienter
Einlieferer
Herrschafstutscher
Kattischer
Tagelöhner
Kontenwärtner

Weibliche Personen.

Ein ordentliches
Haus- u. Küchenmädchen
sucht Frau Emil Mayer, Kirch-
gasse 36, 1. St. 9663

An saubere Arbeit
gewöhnte

Schirmnäherin

erhält Beschäftigung außer
dem Hause. 9306

Stok- u. Schirm-Fabrik

Renker, Langg. 3.

Tücht. Alleinmädchen
bei guter Behandlung u. g. Lohn
sofort gef. Moritzstr. 24. 9637

Tücht. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht
Bierkaderstr. 5. 9618

Lehrmädchen gef. M. Knöpfel,
Schneiderin, Moritzstr. 3. 9210

Tüchtige gewandte

Verkäuferin

aus der Lebensmittelbranche mit
nur besten Zeugnissen gesucht.

G. Maisch Nachfolger,
9433 Moritzstr. 23.

Ein gebildetes

Mädchen.

das die feinsten Küche versteht,
bei hohem Lohn sofort gesucht.
1934

Beethovenstr. 11.

Fräulein

in Klein. Haushalt gesucht, selbiges
muß im Nähen bewandert sein u.
2 Kinder beaufsichtigen können.
Offerten unter **O W. 9196** a.
d. Exped. d. Bl. 9196

Mädchen, welches zu Hause
schlafen kann, gesucht. Debr-
straße 14, 1. St. 9562

Conditorei-Volontair

gesucht. Näheres in der Expedi-
tion dieses Blattes. 9647

Gesucht

zum 15. Novbr. ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus-
arbeit in bürgerlichem Haushalt.
Jahnstr. 29, 1. St. 9656

Christliches Heim

u. Stellennachweis.
Behlenstr. 20, 1. beim Sedanplatz.
Ankündige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen angewiesen.

Handschriftbeurteilung!

Die Handschrift zeigt deutlich ob
Aufrichtigkeit, Güte, Ered-
samkeit, Lebenswürdigkeit u. i. w.
vorhanden ist. Beurteilung 50 Pf.
Näh. Moritzstr. 9, 1. St., l. 9210

Cand. phil.

er eilt in allen Fächern
Unterricht u.
Nachhilfe

mit sicherem Erfolg. Offerten
unter **123 A.** an d. Exped.
dieses Blattes. 9226

Tüchtiger Polierer

(Schreiner) übernimmt alle in das
Fach einschlagenden Arbeiten in
und außer dem Hause bei prompter
und billiger Berechnung. 9619
G. Harz, Schreiner,
Grabenstr. 9, 2. St., l.

Schreibmaschinen-Schule

System Remington
Tag- und Abendkurse
kostenlos
Stellennachweis.
Heinrich Leicher
Zuifensplatz 1a.

Verkauf von Schreibmaschinen
nur erstklassiger Systeme zu
Original-Preisen.
Heinrich Leicher,
Zuifensplatz 1a. 2914

Bügelkurse

werden erteilt. **1. Wiener Lehr-**
u. Bügelanstalt, Kirch. 21,
2. St., r. Dal. w. auch Näh-
zum Büg. angen. 9689

Nachfrau

versteht u. sparsam, empfehle ich f.
Hotels, Restaurants, usw. Pensionen,
hier u. ausw. zu mäß. Preis **A.**
Frey, Steingasse 23, 1. 9281

Nationalliberaler Wahlverein.

Donnerstag, den 3. November, Abends 9 Uhr, findet im
Kaisersaal (Dokheimerstraße 15)

die ordentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung.
2. Die bevorstehende Landtagswahl.
3. Organisationsangelegenheiten.
4. Vorstandswahl.

Die Mitglieder, sowie Freunde unserer Partei werden zu zahlreichem
Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Töchterchens

Johanna,

sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten,
sowie Herrn Pfarrer Eberling für seine trostreichen Worte
am Grabe, der Klassenlehrerin Fräulein Bickel und Schüle-
rinnen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden, unseren aufrichtigen Dank aus. 9653

Wiesbaden, 1. November 1904.

Familie Theodor Forst.

Danksagung.

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste
unseres nun in Gott ruhenden, lieben Kindes

Johanna Catta,

erwiesene aufrichtige Teilnahme, sprechen wir
hiermit unseren innigsten Dank aus. Ganz
besonders Dankes verpflichten wir uns den
Schwestern des Diaconissenheims, Emser-
strasse, sowie Herrn Pfarrer Schlosser und
für alle Blumenspenden. 9678

Im Namen der trauernden Eltern:

Friedrich Catta u. Frau geb. Bien.

Danksagung.

Allen denen, welche uns bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Frau, unserer guten
Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wilhelmine Eiser,

geb. Rücker,

durch ihre liebevolle Teilnahme beistanden, ins-
besondere denjenigen, welche unserer theueren
nun in Gott ruhenden Verstorbenen während
ihrer Krankheit hilfreich und tröstend zur Seite
standen, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Leonhard Eiser.

Reudorf im Rheing., 3. November 1904.

Große Damen-Confection-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 3. November cr.,
und den folgenden Tag, jeweils Morgens 9 1/2
und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
versteigere ich in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumsstraße,
im Auftrage des Herrn G. August, die bei der Inventur
zurückgebliebenen **Damen-Confection**, als:

Elegante Costüme, Paletots, Jaquets,
Capes, Abendmäntel und einen Vollen
Stoff-Resse.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Tagator. 9700

Bureau und Auktionsfäle: 3 Marktplatz 3.
Telef. 3267. Telef. 3267.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.,
Bahnhofstr. 16

Heute

90 Pfennig-Tag

bei

Buggenheim & Marx

Wiesbaden

14 Marktplatz 14, am Schlossplatz.

Zum Verkauf kommen:

Bügeldecken, grau	Stück 90 Pf
Bieberbettücher, weiss u. bunt	" 90 "
Unterjacken, prima	" 90 "
Weisse Damenhemden	" 90 "
Kinder-Schürzen, farbig	" 90 "
Unter-Anzüge für Kinder (Leib und Seel)	" 90 "
bis 80 cm lang	Stück 90 Pf.
Federleinen, glatt rot, 130 cm br., Meter	90 "
Bettücher ohne Naht	" 90 "
Bettvorlagen	Stück 90 "
Kaffeedecken	" 90 "
Bett-Cattun, waschecht,	3 Meter 90 "
Kinder-Hemdchen	6 Stück 90 "
Einschlag-Decken	2 " 90 "
Bieber-Reste	3 Meter 90 "
Küchen-Handtücher	6 Stück 90 "
Rockfutter, 100 cm breit,	3 Meter 90 "
Halbwollene Röcke	3 Meter 90 "
Blaue Küchen-Schürzen	2 " 90 "
Läuferstoffe	4 " 90 "
Weisse Linon-Taschentücher	1/2 Dtz. 90 "
Servietten	4 Stück 90 "
Strick-Wolle	20 Loth 90 "

Als

Gratis-Zugaben

9675

heute

Toiletten-Spiegel.

Regen-Schirme,

nur eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen festen Preisen die

Stoß- und Schirmfabrik

Renker, Langgasse 3, nahe der Marktstraße,
früher Gaubrunnenstraße.

8848

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Nachbarschaft, sowie meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich nunmehr mein

Kohlengeschäft, Riehlstraße 15a,

eröffnet habe.

Ich offeriere zu den festgesetzten billigsten Preisen von nur ersten Bechen des Ruhrgebietes, Kohlen in jedem Quantum (Fuhren, Zentner und Kump) ferner Deutschen und Belgischen Anthracit, Eisformbriketts, Braunkohlenbriketts, Bündelholz, gespalten oder zum Nachspalten billigt.

Hauptlager vor wie nach Schlachthausstraße 26.

Joseph Huck,

Mineralwasser- und Kohlenhandlung,
(Neubau) Riehlstraße 15a. Telefon 2333.

9668

Turn-Verein.

Samstag, den 5. November d. Js., abends präzis 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal, Hellmündstr. 25:

Vereinsabend

Vortrag über:

„Ein Gang durch Alt-Mürnberg“, (erläutert durch 81 Lichtbilder).

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

9682

Der Vorstand.

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Dr. W. Rothes: Führung durch die graphische Ausstellung (Luisenstraße 9).

Donnerstag, den 3. Nov., 4-5 Uhr.

Freitag, den 4. Nov., 12-1 Uhr.

9670

Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Restauration neue Post.
Morgens Donnerstag, den 3. November:

Großes Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch u. Kraut, Schweinepfeffer, Bratwurst, wozu freundlich einl. **Karl Klocker.**

Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 23.

9654

Hente: Metzelsuppe.

Morgens: Schweinepfeffer, Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut.

Michelbachs Marmorsälchen.

Donnerstag, den 3. Nov.: 9668

Metzelsuppe.

Hotel-Restaurant

Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

9699

Hente Donnerstag:

Metzelsuppe.

Schlachtfest.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest.

Heute Donnerstag:

Schlachtfest.

Heute Donnerstag:

Für Liebhaber eines milden Thees empfehle meine Spezialmischung: **N. 11. Fijnste hollandsche Melange** (Originalpackung.)
1/2 Ko. Mk. 3.80, 1/4 Ko. Mk. 1.90
1/8 Ko. Mk. 1.00. 9645

A. H. Linnenkohl
Ellenbogengasse 15.
Conditorei-Engros-Geschäft
Ernst Seifer,
62 Rindgasse 62, Seitenbau,
empfehlend für Wiederverkäufer
alle Arten Backwaren.
Torten stets vorräthig. 9648

Spalier-Lafelobst.
Weißer Butterb., 10 u. 15 Pfg.,
weiße Butterb., 10 u. 15 Pfg.,
1/2 u. Winterapfel 25 Pfg., Winter-
Reichmanis u. and. Winterbieren
10 Pfg. das Pfd. Proben in der
Gärtnerwahn. Von 10 Pfd. an auf
ins Haus. Obgleich Pomona bei
Eigenthum. von Gornes. 9649

Spalier-Lafelobst.
Weißer Butterb., 10 u. 15 Pfg.,
weiße Butterb., 10 u. 15 Pfg.,
1/2 u. Winterapfel 25 Pfg., Winter-
Reichmanis u. and. Winterbieren
10 Pfg. das Pfd. Proben in der
Gärtnerwahn. Von 10 Pfd. an auf
ins Haus. Obgleich Pomona bei
Eigenthum. von Gornes. 9649

Spalier-Lafelobst.
Weißer Butterb., 10 u. 15 Pfg.,
weiße Butterb., 10 u. 15 Pfg.,
1/2 u. Winterapfel 25 Pfg., Winter-
Reichmanis u. and. Winterbieren
10 Pfg. das Pfd. Proben in der
Gärtnerwahn. Von 10 Pfd. an auf
ins Haus. Obgleich Pomona bei
Eigenthum. von Gornes. 9649

Möbel u. Betten gut und billig, auch Zahlungserleichterungen, zu haben. 907 **A. Lecher, Adelsfeldstraße 46.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. d. Mts., Mittags 2 Uhr, läßt Herr **Ludw. Bücher, Bierstadt:**

3 Pferde, 12 Rühr-, Säemaschine,
4 Wagen, 1 Karren

und sonstige Geräthe versteigern.

Der Bürgermeister:

Hofmann.

Bekanntmachung.

Zm Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen z. zu entleeren und Hausleitungen z. so weit erforderlich mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswert ist.

Insbefondere mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 2. November 1904.

Die Direktion
der städt. Wasservers. u. Electr.-Werke.

Städt. Volksskindergarten.
(Thuners-Stiftung.)

Junge Mädchen können sich im Städt. Volksskindergarten, Gustav-Adolfstraße 18, unentgeltlich zu Kinderpflegerinnen ausbilden. Eintritt spätestens 15. November. Näheres bei der Leiterin daselbst.

Wiesbaden, 31. Oktober 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Landtags-Ergebnisse betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. v. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Wahlmann Schmiedemeister **Leonhard Schäfer** am 31. v. Mts. gestorben ist und daß deswegen in der 2. Abteilung des 29. Bezirks die Ergänzwahl eines Wahlmannes zu erfolgen hat.

Ferner ist der Wahlmann Glasermeister **Fritz Sauer** effig von Rheinstraße 20 nach Kaiser Friedrich-Ring 31 verzogen; es ist daher auch in dem Wahlbezirk No. 5 eine Neuwahl in der 1. Abteilung für denselben vorzunehmen.

Wiesbaden, den 2. November 1904.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1904/05 erforderlichen Pastergrünze — ungefähr 12 bis 1500 kg — soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis **Samstag, den 12. November 1904, vormittags 10 Uhr**, im Rathsaushaus, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 1. November 1904.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. November 1904,
Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:
unter Leitung seines Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn **LOUIS LÜSTNER**

- | | |
|---|---------------|
| 1. Admiral-Marsch. | Friedemann. |
| 2. Ouvertüre zu „Lalla Roukh“. | Frl. David. |
| 3. Melodie und Gavotte | H. Hofmann. |
| 4. Gesang der Rheintöchter aus „Götterdämmerung“. | Wagner. |
| 5. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 | Tschaikowsky |
| 6. Spiralen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Fantasie-Caprice | Viouxtemps. |
| 8. Galop chromatique | Liszt. |

Abends 8 Uhr:
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **A. v. d. VOORT**.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouvertüre zu „Der Trompeter von Sakkingen“. | Bazin. |
| 2. „Es blinkt der Thau“, Lied | Rabinstein. |
| 3. Lily-Mazurka | v. d. Voort. |
| 4. Finales aus „Die Regimentstochter“. | Donizetti. |
| 5. Ouvertüre zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 6. Frühlingsstüchchen | P. Lacombe. |
| 7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ | Boieldieu. |
| 8. Sternbanner, Marsch | Sousa. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 4. November 1904.

Abends 8 Uhr:

Erste Quartett-Soirée

des
Kurochester-Quartetts

der Herren: Konzertmeister **Hermann Ermer** (I. Violine),
Theodor Schäfer (II. Violine), **Wilh. Sadony** (Viola),
Max Schildbach (Violoncell), unter Mitwirkung des Herrn
H. Spangenberg, Direktor des Spangenberg'schen Conservatoriums für Musik (Piano).

PROGRAMM.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell op. 13 in A-moll. | Mendelssohn. |
| 2. Dumky-Trio für Klavier, Violine u. Violoncell op. 90 | Dvorák. |
| (Zum ersten Male). | |
| 3. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncell op. 18, Nr. 4, in C-moll | Beethoven. |

Nummerierter Platz 1 Mark.

Im übrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Galerien werden nur erforderlichen Falls geöffnet. Bei Beginn des Konzerts werden die Eingangsthüren geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Donnerstag, den 3. November 1904.

Aufgehobenes A. onnement. Abonnements-Billets ungültig.

Nur einmaliges Gastspiel

des

Japanischen Theaters.

Donin. Fatum.

(Ein verarmter Weltmann.) Preise der Plätze:
Balkon (nummeriert) 1.75 M., II. Sperrig 3 M., I. Sperrig 5 M.,
I. Rang-Loge 6.50 M., Fremden-Loge 7 M.

Inhalts-Erklärung u. nähere Programm-Angaben sind Abends zu haben

Freitag, den 4. November 1904.

62. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Hans Hudebein.

Schwank in 3 Akten von Oscar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

Samstag, den 5. November 1904.

63. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Erster Abend des Enlids:

Ein Jahrhundert deutsches Schauspiel.
Theaterrede.
Clavigo.

Trauerpiel in 5 Akten von Goethe.

Operngläser, in jeder Preislage. Optische Anstalt **C. Höhn** (Zuh. C. Krieger), Langgasse 5. 8842

Walhalla-Theater. Vornehmstes u. größtes Spezialitäten-Theater Wiesbadens.

Das sensationelle Schlusss-Programm der Herbst-Saison:
Nur Kunstspecialitäten I. Ranges.

Spielplan vom 1. — 15. November
The 6 Jaksons, Sport-Aerobaten ersten Ranges.
Emmy Krücher, weibl. Komiker v. Apollo-Theater in Berlin.
Camillo Borghese, Schönheitsgallerie berühmter Meisterwerke (6 Damen).

Les Violettes, Chant et Danse Acrobatique.
Fred Edlavi, Deutschlands bester Blitz-Verwandlungs-Schauspieler und Compositen-Darsteller.
Elvira Schwarz, Bravourturnerin am Trapez und am Perpendikularseil.

Senor und Berard, moderne Caricature.
Chr. Rügamer, Humorist in seiner Originalität!
„Aus einer Volksverammlung hinausgeworfen“.

Lenchen's Walhalla-Bioscop. Neueste Aufnahmen vom russisch-japanischen Krieg. 9605

Preise der Plätze | Vorzugskarten
wie gewöhnlich! haben Gültigkeit.

Walhalla-Haupt-Restaurant, täglich Abends 8 Uhr:
Grosses Konzert. Eintritt frei.

Emaillier-Firmenschilder

liefert in jeder Größe als Spezialität

Wiesbadener Emaillier-Werk, **Wagner**,
gasse 3. 9609

Wiesbadener Emaillier-Werk, **Wagner**,
gasse 3. 9609

Wiesbadener Emaillier-Werk, **Wagner**,
gasse 3. 9609

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 258.

Donnerstag, den 3. November 1904.

19. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die am 4. November l. J. stattfindende Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus kann die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht am Freitag abgehalten werden.

Die Herren Stadtverordneten werden daher auf **Montag, den 7. November l. J., nachmittags 4 Uhr,** in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlage, betreffend die Ausarbeitung des definitiven Bauprojektes für das Adlerbad. Ver. d. ver. stärkten B.-A.
2. Beschaffung maschineller Einrichtungen für den Kohlen- und Koks-Transport und für die Koksauflagerung auf der Gasanstalt. Ver. J.-A.
3. Aenderung des Fluchtlinienplans für das Gelände vor dem neuen Bahnhof. Ver. B.-A.
4. Projekt über Erdarbeiten für die Niederbergschule, veranschlagt zu 22.000 Mk. Ver. B.-A.
5. Abrechnung über Kanalbauten, insbesondere über den Hauptkanal von der Neumühle bis zur Kläranlage. Ver. B.-A.
6. Bewilligung von 1200 Mk. für die Ausführung baulicher Aenderungen in dem Alzisegebäude an der Neugasse. Ver. B.-A.
7. Aenderung der Schlachthaus-Gebührenordnung hinsichtlich der Trichinenschabgelder. Ver. J.-A.
8. Gewährung einer Beihilfe zu Studienzwecken an eine Lehrerin. Ver. J.-A.
9. Austausch von Gelände an der Dreizehn- und Werderstraße. Ver. J.-A.
10. Grenzregulierung zwischen Seeroben- und Umferstraße durch Tausch und Veräußerung kleinerer Flächen. Ver. J.-A.
11. Feststellung und Entlastung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1902. Ver. R.-Pr.-A.
12. Neuwahl von Armenpflegern.
13. Anfrage des Stadtverordneten Baumbach an den Magistrat:
„Warum bleiben die städtischen Plätze an der Adler-Brüdingen- und Coulinsstraße, sowie Dirichgraben und Webergasse unverwertet liegen?“
14. Anschaffung eines Zubehörs für die Dampfspritze der Feuerwehr. (Kosten etwa 2500 Mark.)
15. Ankauf eines Wiesengrundstücks im Nerothal.
16. Unentgeltliche Rückgabe von früher an die Stadt abgetretenen Gelände an der Grillparzerstraße, infolge Aenderung der Fluchtlinie.
17. Verkauf eines Geländestreifens von 30 qm an der Böhmerstraße und unentgeltliche Rückgabe von Gelände daselbst, ebenfalls infolge Aenderung der Fluchtlinie.
18. Einheitliche Regelung der den Direktoren der städtischen höheren Schulen zu gewährenden Vergütung für Schreibhülfe und Schreibmaterial.
19. Regelung der Besoldungsverhältnisse des Direktors der Oberrealschule an der Oranienstraße (künftig Reform-Realschule).
20. Vergleich des Direktors der Realschule am Bietendorf (künftig Oberrealschule).
21. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung betr. feste Anstellung des Obermaschinisten am städtischen Schlachthof. Adolf Faust.
22. Schaffung der Stelle eines Korrespondenten bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke in der Gehaltsklasse A. II des Normal-Besoldungsplanes.
23. Ein Gesuch des Bewerbers Johann Kaufmann um Berücksichtigung seines Pachgebotes auf das städtische Gast- und Badehaus zum Schützenhof.
24. Wiederholte Vorlage, betreffend Ankauf von Grundstücken.

Wiesbaden, den 1. November 1904.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Die Anna Rothgerber, geboren am 2. September 1863 zu Oberstein, zuletzt Köchlerin Nr. 35 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihre Kinder, sodass dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1904. 9491

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Aufruf.

Wie uns bekannt geworden ist, wird in letzter Zeit die **Privatwohlthätigkeit** namentlich von solchen Personen, die weder bedürftig noch würdig erscheinen, mit Erfolg in Anspruch genommen.

Um diesem **Hausbettel** zu steuern und die Arbeit der **Kirchengemeinden, Wohlthätigkeitsvereine** und der **städtischen Armen-Verwaltung**, welche dahin geht, nur würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, ersuchen wir die **Einwohner Wiesbadens** höflichst, direkte Unterstützung an Arme **nicht** zu gewähren, ohne sich vorher über die Persönlichkeit der Bittsteller erkundigt zu haben.

Auskunft wird im Rathause, Zimmer Nr. 12, hier, vormittags zwischen 9—12 1/2 Uhr, bereitwillig erteilt.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1904. 596

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Landtags-Ergebnisse betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. v. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der **Wahlmann Schmi-demeister Leonhard Schäfer** gestern Abend gestorben ist und daß deswegen in der **II. Abteilung des 9. Bezirks** die Ersatzwahl eines **Wahlmannes** zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 1. November 1904. 9626

Der Magistrat:

J. Vertr.: Scholz.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Herrn Regierungs-Präsidenten über die Ausführung der zeitweise zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichtskontrollen vom 1. Juli 1886 (Reg.-Amtsbl. für 1886 Seite 236), wird zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die technischen Revisionen der Maße und Gewichte in hiesiger Stadt in den Monaten April, Mai und Juni 1905 stattfinden werden und zwar:

im Bez. des I. Polizei-Rev. v.	1. bis 15. Apr. 1905.
" " " II. " "	16. bis 30. Apr. 1905.
" " " III. " "	1. bis 15. Mai 1905.
" " " IV. " "	16. Mai bis 31. Juni 1905.
" " " V. " "	1. bis 31. Juli 1905.

Unrichtig befundene Maße und Gewichte werden eingezogen und deren Besitzer zur Strafe gezogen werden.

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden deshalb aufgefordert, ihre Maße und Gewichte, soweit deren fortdauernde Richtigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig vorher zur sachgemäßen Prüfung zu bringen.

Bemerkt wird, daß Gewichte und Waagen etc. durch einen zweijährigen Gebrauch, bei unvorsichtiger Handhabung in noch früherer Zeit, unrichtig werden können.

Die Revision wird sich auch auf die Maße und Gewichte derjenigen Landwirte erstrecken, in deren Gewerbebetrieben ein Zumeßen und Zuzügen im öffentlichen Verkehr, sei es beim Einkauf oder beim Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten und sonstigen Waren, stattfindet.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1904.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Wird veröffentlicht

9332

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der **Erdarbeiten** für den Neubau einer **Mittelschule** an der **Niederbergstraße** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadtk. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße No. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen auch von dort und zwar bis zum 4. November ds. Js. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 107**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 5. November 1904,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1904.

9094

Stadtbaumeister, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geb. 17. 3. 1866 zu Schlig.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine**, geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
5. des Fuhrmanns **Wilhelm Gruber**, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
6. der Dienstmagd **Wilhelmine Heep**, geb. am 21. 7. 1881 zu Siedden.
7. des Reisenden **Allois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
8. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich**, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
9. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 20. 4. 1866 zu Schimmerda.
10. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
11. des Tagelöhners **Heinrich Kuhmann**, geb. am 16. 6. 1875 zu Dieblich.
12. der Dienstmagd **Maria Kuhn**, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
13. des Sattlergehilfen **Philipp Lammert**, geb. am 22. 11. 1870 zu Wiesbaden.
14. des Fuhrmanns **Albert Maikowsky**, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
15. des Tagelöhners **Georg Meyler**, geb. 25. 1. 1865 zu Mainz.
16. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
17. des Tagelöhners **Rabanns Rauheimer**, geb. 23. 8. 1874 zu Wintel.
18. der ledigen **Anna Rothgerber**, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein.
19. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
20. der ledigen **Lina Simons**, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. des Bierbrauers **Jo. ann Bapt. Zapf**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedbach.
22. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. am 11. 5. 1880 zu Wiesbaden.
23. der Ehefrau des Fuhrmanns **Jakob Zinser, Emilie**, geb. **Wagenbach**, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. November 1904. 9643

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

für den Regierungsbezirk Wiesbaden betr. Arbeiterwohnungen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 — G.-S. S. 195 — und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 29. September 1897 — G.-S. S. 1529 — wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Wohnungen für Arbeiter, welche dauernd oder vorübergehend in gewerblichen Anlagen, insbesondere Tiefbauten (Eisenbahn-, Hafen-, Wege-, Kanal- und dergleichen Bauten), Ziegeleien, Zementfabriken, Thon-, Kie-, Sandgruben, Steinbrüchen beschäftigt und von den Besitzern oder Leitern der Betriebe untergebracht werden, müssen ausreichend Schutz gegen alle Witterungseinflüsse gewähren.

Zur Unterbringung von Arbeitern, welche nur in der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober beschäftigt werden, genügen, soweit ortspolizeiliche Vorschriften und feuerpolizeiliche Bedenken nicht entgegenstehen, hölzerne Bauten, wenn dieselben aus glatten Brettern, festgefügt hergestellt und wasserdicht gedeckt sind.

§ 2.

Bei Unterbringung von 10 und mehr Personen müssen die Wohnungen mindestens enthalten eine Küche, einen Raum zum Einnehmen der Mahlzeiten und zum Aufenthalt in den Freistunden, besondere Schlafräume, eine Bedürfnisanstalt mit Pissior und in der Nähe eine Müllgrube.

Wenn die Gesamtzahl der untergebrachten Personen weniger wie 10 beträgt, so ist eine besondere Küche nicht erforderlich. Dieselbe kann mit dem Unterkunftsraum vereinigt werden. Wenn die Gesamtzahl der untergebrachten Personen weniger wie 5 beträgt, so ist ein besonderer Unterkunftsraum und ein Pissior nicht notwendig.

§ 3.

Die Wohn- und Schlafräume müssen mindestens 30 Zentimeter über dem Erdboden liegen, mit trockenen festgeklebten Fußböden und mit gut schließenden Türen und Fenstern versehen sein.

Die Fußböden in nicht unterkellerten Räumen und in Kellerräumen sind derart herzustellen, daß ein völlig dichter Abfluß der Räume gegen das Erdreich des Grundes bewirkt wird.

Jeder Aufenthalts- oder Schlafrum muß mit einer verschließbaren Tür und mit mindestens einem beweglichen gut schließenden, unmittelbar ins Freie führenden Fenster versehen sein.

dessen Größe nicht weniger als den 8. Teil der Fußbodenfläche betragen darf, mindestens aber auf 0,3 Quadratmeter zu bemessen ist. Ein Raum von mehr als 30 Quadratmeter Fußbodenfläche muß mindestens 2 Fenster der vorbezeichneten Art besitzen.

Die lichte Höhe der Aufenthalts- und Schlafräume muß, soweit nicht nach sonstigen baupolizeilichen Vorschriften ein Mehr vorgezeichnet ist, mindestens 2,50 Meter betragen, bei schrägen Decken muß die mittlere Höhe dieses Maß erreichen.

Räume im Dachgehoß dürfen nur dann als Schlafräume benutzt werden, wenn sie vollständig verputzt oder mit Holz bekleidete Wände und Decken haben. Für den Aufstieg zu diesen Räumen sind Treppen mit Geländern anzulegen. Die Treppen müssen zwischen den Handläufern mindestens 0,85 Meter breit sein, mit einem Steigungsverhältnis von höchstens 45 Grad versehen und so hergestellt werden, daß überall eine Kopfhöhe von mindestens 1,80 Meter verbleibt. In bestehenden Arbeiterwohnungen müssen Schlafräume, deren Fußböden höher wie zwei Meter im Mittel über dem Gelände liegen, mindestens eine unverbrechliche Treppe oder eine solche aus Eichenholz (Trittsstufe mit Schutzstufe) erhalten. Schlafräume, in denen mehr wie 20 Personen untergebracht sind, müssen außerdem noch eine zweite Treppe oder einen anderweitigen gesicherten Abstieg haben.

Bei Neubauten finden die allgemeinen baupolizeilichen Bestimmungen über Treppen und Treppenträume Anwendung. Schlafräume dürfen nicht auf oder neben dem Kesselraum oder unter dem Ofendache liegen. Aufenthaltsräume dürfen ebenfalls nicht über dem Ofen liegen. Die Anlage der Aufenthaltsräume unter dem Ofendach und neben dem Ofen ist nur dann zulässig, wenn die Wände ganz dicht verputzt sind und der Raum einen besonderen Eingang durch einen mit der Außenluft in Verbindung stehenden Vorraum, sowie eine selbstschließende Tür und unmittelbar ins Freie führende Fenster erhält.

Die Schlafräume müssen für jede in ihnen untergebrachte Person mindestens 12 Kubikmeter Luftraum und 3 Quadratmeter Bodenfläche haben. Sind außer den Schlafräumen noch besondere — ausreichend große — Räumlichkeiten für den Verkehr während der arbeitsfreien Zeit vorhanden, so genügt für erstere ein Luftraum von 10 Kubikmeter, für letztere ein Luftraum von 7 Kubikmeter für jede Person. Für Kinder unter 10 Jahren genügt die Hälfte der angegebenen Maße.

An der Tür jedes Schlafraumes muß eine Tafel hängen, auf der die Abmessungen und der Inhalt dieses Raumes, sowie die Zahl der Personen, deren Unterbringung in demselben Räume zulässig ist, zu verzeichnen sind.

Die Richtigkeit der Angaben muß von der zuständigen Polizeibehörde bescheinigt sein.

§ 4.

Personen über 14 Jahre müssen, abgesehen von Ehepaaren, nach Geschlechtern getrennt untergebracht werden.

Schlafräume, in denen weibliche Personen untergebracht sind, dürfen mit den Schlafräumen für Männer keinerlei Verbindung haben. Kinder unter 14 Jahren dürfen nur aufgenommen werden, wenn sie sich in Begleitung ihrer Eltern befinden.

Ehepaare — mit oder ohne Kinder — dürfen nur aufgenommen werden, wenn jedem Ehepaar ein besonderer verschließbarer von anderen Schlafräumen völlig getrennter Raum gegeben wird. Das Zusammenwohnen mehrerer Ehepaare ist verboten.

§ 5.

Die Aufenthaltsräume sind mit einer ausreichenden Zahl von Tischen und Stühlen, sowie mit angemessener Heizung zu versehen. Jedem Schlafgast über 14 Jahre ist eine besondere, vom Fußboden durch eine mindestens 0,30 Meter hohe Luftschicht getrennte saubere, aus Eisen oder gehobelm Holz angefertigte Bettstelle mit mindestens 1,75 Meter Länge und 0,30 Meter Breite zur Verfügung zu stellen. Dieselbe muß wenigstens 5 mit Matratze oder Strohlager, einem Kissen aus Stroh mit weicherem Inhalt, einem Bettuch und im Sommer mit zwei, im Winter mit drei wollenen Decken von mindestens 1,75 Meter Länge und 1,25 Meter Breite versehen werden.

Die Verwendung von übereinanderliegenden Bettstellen ist verboten.

Jeder neu eintretenden Person ist ein mit frisch gereinigtem Inhalt versehenes Bett zu geben, außerdem ein Kleiderriegel und ein verschließbarer Behälter zur Verwahrung zu stellen.

Den Arbeitern ist in oder dicht bei den Schlafräumen Gelegenheit und ordnungsmäßiges Gerät zum Waschen zu geben. Bei zu- und abfließendem Wasser muß für je 3 Personen ein Waschplatz, sonst für je 2 Personen ein Waschbecken vorhanden sein. Der Unternehmer hat dafür zu sorgen, daß die Waschbecken am Vormittag und am Abend mit frischem Wasser gefüllt werden.

Bei Neubauten zur Unterbringung von mehr als 20 Personen ist ein besonderer Waschraum einzurichten.

Jedem Schlafgast muß wöchentlich wenigstens ein reines Handtuch zur Benutzung leihweise und kostenlos verabfolgt werden.

§ 6.

Sämtliche Wohnungs- bzw. Schlafräume müssen so oft die Polizeibehörde es für nötig erachtet, mindestens aber einmal jährlich und zwar bei Saison- oder Kampagne-Betrieben vor Beginn der Arbeitszeit, mit Kaltwasser frisch gewaschen werden. Vor Beginn der Arbeitsperiode sind die Matratzen, Strohlager und Kissen mit frischem Inhalt zu versehen und ebenso wie die Decken gründlich zu reinigen. Der Inhalt der Strohlager und Kissen ist alle 4 Wochen zu erneuern. Die Säcke und Kissen selbst sind nach Bedarf, mindestens aber alle 8 Wochen zu reinigen. Durchnähte Strohmattentzen und Kissen müssen mindestens alle 6 Monate gereinigt werden. Dabei ist gleichzeitig deren Inhalt zu erneuern. Wollene Decken sind mindestens alle 6 Monate entsprechend zu reinigen bzw. zu waschen. Alle vier Wochen sind reine Betttücher anzulegen.

Gesundes Trinkwasser muß den Arbeitern in den Unterkunfts-räumen selbst oder in deren unmittelbarer Nähe zur Verfügung stehen. Sofern dasselbe aus einem Brunnen bezogen wird, darf dieser nicht weiter als 50 Meter von dem Wohnhause entfernt liegen. Bei größerer Entfernung ist das Wasser durch Rohrleitung und Pumpenvorrichtung herbeizuschaffen.

Die Unterkunfts-räume sind täglich gehörig zu reinigen und zu lüften.

Das Kochen, sowie das offene Aufbewahren von Nahrungsvorräten, das Waschen und Trocknen der Wäsche in den Wohn- und Schlafräumen, ist vorbehaltlich der Bestimmung in § 2 Abs. 2 und 3 untersagt. Für die Aufbewahrung der größeren Vorräte ist eine besonders gut gelüftete Vorratskammer anzulegen.

Die Aufbewahrung von Arbeitsgerät und Arbeitsmaterialien in den Schlaf-, Wohn- und Aufenthaltsräumen ist verboten. Für eine ausreichende Ventilation der Räume und deren Zugänge, sowie der Aborte, ist zu sorgen.

§ 7.

Die Aborte müssen in angemessener Entfernung von den Unterkunfts-räumen gelegen und mit transportablen dichten Tonnen oder Kisten oder mit Gruben versehen sein. Für je 20 Arbeiter muß mindestens ein Abortis vorhanden sein. Jeder Sitz

muß mindestens 80 Zentimeter breit und ordnungsmäßig mit Stohlbrett und Sitzbrett versehen sein. Jeder Sitz muß von dem benachbarten durch jeitliche Scheidewände von genügender Höhe abgeschlossen und jede Zeile mit einer von innen verschließbaren Tür versehen sein. Für Arbeiterinnen ist ein besonderer Abort mit eigenem Eingang herzustellen. Auf je 15 Arbeiterinnen muß 1 Abortis vorhanden sein. Die Abortgruben sind wasserdicht herzustellen, fest zu verdecken und nach Bedürfnis zu entleeren und zu desinfizieren.

Asche und Wirtschaftsabfälle sind in einer besonderen verdeckten Grube zu sammeln und nach Bedarf abzuführen.

§ 8.

Bei mehr als 10 Arbeitern ist ein besonderes Krankenzimmer einzurichten, sofern nicht wegen der Nähe von Krankenzimmern von der die Baugenehmigung erteilenden Behörde hiervon abgesehen wird.

Arbeiter, welche an einer ansteckenden Krankheit, Krätze, granulöser Augenentzündung, Geschlechtskrankheiten usw. leiden, dürfen nicht in denselben Räumen mit anderen Arbeitern untergebracht werden.

§ 9.

Wer nach Maßgabe des § 1 erstmalig Arbeitern Unterkunft gewährt, hat hiervon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und unter Bezeichnung der für sie bestimmten Räume der Ortspolizeibehörde binnen 8 Tagen nach der Aufnahme Anzeige zu erstatten. Auf Erfordern sind die nötigen Zeichnungen einzureichen.

Der Betriebsunternehmer oder dessen Stellvertreter hat ferner alsbald nach der Annahme eines Arbeiters den Namen in ein mit Seitenzahl versehenes fest gebundenes Buch einzutragen, welches vor der Ingebrauchnahme durch die Ortspolizeibehörde auf der ersten und letzten Seite abgestempelt sein muß. Dieses Buch, welches den Gewerbeaufsichtsbeamten, der Polizeibehörde oder deren Organen jederzeit auf Verlangen vorgelegt werden muß, wird in der Weise mit Kolonnen versehen, daß in die erste Kolonne Name und Herkunft des Arbeiters, in die zweite die eigenhändige Namensunterschrift desselben bzw. sein durch den Unternehmer beglaubigtes Handzeichen, in die dritte der Tag der Annahme und in die vierte Kolonne der Tag des Austritts aus der Arbeit aufzunehmen ist.

Diese Polizeiverordnung ist in jedem Unterkunftsraum auf einer allgemein zugänglichen Stelle anzuschlagen und außerdem jedem neu eintretenden Arbeiter besonders bekannt zu machen, was dieser als geschehen durch die vorstehend angeordnete Namensunterschrift anzuerkennen hat.

§ 10.

Der Regierungspräsident kann Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen gewähren.

§ 11.

Für die Befolgung der Vorschriften dieser Verordnung ist der Betriebsunternehmer, der mit der Unterbringung der Arbeiter betraute Betriebsleiter und Meister verantwortlich.

§ 12.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe von 3 bis 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 13.

Diese Polizeiverordnung tritt am 1. April 1905 in Kraft und findet auf bestehende, wie auf neu herzurichtende Arbeiterwohnungen Anwendung.

Vorhandene Unterkunfts-räume, welche die im § 3 vorgeschriebene Höhe nicht besitzen, können bis zum 1. Oktober 1906 weiter benutzt werden, wenn sie im übrigen den vorstehenden Bestimmungen entsprechen.

Alle sonstigen besonderen Polizei-Verordnungen über die Arbeiterwohnungen treten mit dem 1. April 1905 außer Kraft. Wiesbaden, den 16. September 1904.

Der Regierungs-Präsident.
J. B. v. Gieseler.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat



Pflichtfeuerwehr.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr I, II, III, IV und V, werden auf 9516 Montag, den 7. November 1904, Abends 5 Uhr.

zu einer Uebung in den Hof der Feuerwehr-Station, Reugasse 6, eingeladen.

Auf Grund der Polizei-Verordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Die Pflichtfeuerwehrlente haben mit Armbinde versehen zu erscheinen.

Stöcke und Schirme dürfen nicht mitgebracht werden. Wiesbaden, den 31. Oktober 1904.

Die Branddirektion.

Fremden-Verzeichniss

vom 2. November 1904 (aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Kulm, Warschau Kaiser, Hannover	Erbprinz, Mauritiusplatz 1. oMn, Dauborn Wagner, Dauborn
Bayerischer Hof, Delaspéstrasse 4. Thessen, Simmern Albert, Erl, Wien	Europäischer Hof, Langgasse 32. Ochs Wild Hanau
Hotel Buchmann, Saalgasse 34. Lange, Heidelberg	Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3. Kemper, Elberfeld Steiner, Bonn Emmel, Berlin
Dahlheim, Taunusstrasse 15. Keul Fr., Clotten	Hotel Gambrinus, Marktstrasse 20. Schmidt, Steckenroth
Einhorn Marktstrasse 32 Kray Altengronau Werdinger Nürnberg Ricard, Ladenburg Mannell, Köln	Grüner Wald, Marktstrasse. Frenkel Berlin Diedrich Wien Isenberg Berlin Friedlander, Berlin oZbel, München Frey, Freiburg Krome Stadthagen Grünthal Berlin Kornhardt, Karlsruhe Gompertz, Krefeld Ktrauss, Köln Weber, Heidelberg Renn m. Fr., Tagermünde Rapp m. Fr., Tagermünde
Eisenbahn-Hotel, Rheinstrasse 17. Kunkel, m. Fr., Lodz Tissamenas Petersburg Beyersdorfer, Pirmasens	
Englischer Hof, Kranzplatz, 11. Kempinski Lodz	

Baer, Dresden
Kunze, Dresden
Jassoy, Hanau
Fried, Klingberg
Zaudy, Berlin
Wallach, Krefeld
Koch, Berlin
Gangula, Berlin
Schilling Berlin
Rübma, Berlin

Happel, Schillerplatz 4.
Mores, Berlin
Müllers, Frh. wangen
Müllers, Frh., Iserlohn
Schott m. Fr., Hannover
Mehl m. Tocht., Nürnberg

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Müller Fr. m. Tocht., Bunzlau
Thürmer Stuttgart
Schnwald Fr., Bunzlau

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Sachsenhaus Danzig
Melvill England
Hecht, Paris
Hopff, Tonnay

Hotel Impérial,
Weil m. Fr., Newyork

Kölnischer Hof,
Kleine Burgstrasse.
Uhlig, Köln
Zaender Zwickau

Weisse Lilie,
Häufnergasse 8.
Meicher, Frankfurt

Mehler, Mühlgasse 3.
Funk, Metz
Arndt, Lüneburg
Heil, Zabern

Metropole u. Metropol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Blatt, Berlin
Volcker Düsseldorf
Seidel, Berlin
Leutner München
Grimm, Berlin
Marx, Köln
Vyth, London

Hotel Nassau (Nassauer Hof),
Kaiser-Friedrichplatz 3.
Philips, Köln
Thieme Leipzig
Hoffmann-La Roche m. Fr., Basel
Grossmann-Simon, Fr., Basel
von Khroeter m. Fam., Shyglowiz
Humann m. Fr., Kiel
Bayerthal m. Fr., Krefeld
Eisenberg m. Fr., Erfurt

Nizzakurhaus,
Frankfurterstrasse 23
Kelbling, Bremen

Hoteldu Parc u. Bristol,
Wilhelmstrasse 28-30.
Mierisch m. Fr., Elberfeld

Peteraburg,
Museumstrasse 3.
Wartenberg m. Fr., Frankfurt
Hauß m. Fr., Frankfurt

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Petzold, Stangendorf
Herrmann m. Fr., Mainz

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24.
Klein-Hoff Fr. m. Bed., Frank-

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.
furt

Weis, Wetzlar
Fuss, Meisenheim
Fendt, Markt-Oberdorf

Quisisana, Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
von Abengar Fr. m. Sohn u.
Bed. Rio de Janeiro
Keller, Fr., Rudolstadt

Reichspost,
Nicolasstrasse 16.
Bauer Schwerin
Raffloer Krefeld
Breuer Köln

Vaupel, Frankfurt
Glahn Esslingen
Kendler, Zürich

Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16.
Geissler München
Förster m. Fam., Antwerpen

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Pfeiffer, Kassel
von Braumüller m. Fr., Ferlin
Sachs, Berlin
Caron, Ellenbach
Arnsperger, Heidelberg

Sanatorium Dr. Schütz
Parkstrasse.
Southern, London

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5.
Nachmann, Fr., Horolen
Nachmann Fr. Horden
Riedel Brandenburg
Stelzenmüller München

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Stromenger Freilingen
Gruber Frankfurt
Elumie Hamburg
Dallmeier Leipzig
Peltzer Köln

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19.
Freiherr zu Puttitz Strassburg
Margenau Fr. Nancy
Cohn Berlin
von Paten Berlin
Herden Köln
Jacobs, Baarbrücken
Boer, Sochum
Schwarz, München

Viktoria-Hotel und
Badhaus, Wilhelmstrasse
Hilton Fr., London
Schweitzer, Berlin
Reymund m. Fr., Wheeling
Blaess Fr., Weimar
Sturm Fr., Radesheim
von Morsey Arolsen
Walker Fr. m. Bed., Berlin
Salinger Berlin

Vogel, Rheinstrasse 27.
Kraun, Altona

Weins, Bahnhofstrasse 7.
Naumann, Hachenburg
Ernst, Eschberg
Menke, Kamborn
Vogel, Kirberg
Finken m. Fr., Köln

Wilhelma,
Sonnenbergerstrasse 1
Sprenzel Bad Nauheim

In Privathäusern
Pension d'Andres,
Leberberg 5.

de Hartog Fr., Haag
Gr. Burgstr. 3
Wahl, Schierke
Sandwist, Berlin

Christl. Hospiz
Oranienstrasse 53.
von Detschau Mitau

Evangel. Hospiz,
Emserstrasse 5
Wagemann Fr., Moringen

Pension Humbold,
Frankfurterstrasse 22
Buchholz, Fr., Kassel

Priv-Hotel Montreux,
Geisbergstrasse 28
Lingke Kassel

Nerostrasse 36 1
Gersson Fr., München
Villa Primavera,

Bierstadterstrasse 5
von Bernard Fr., Buenos-Aires
de Pindella Gräfin m. Bed., Portugal

Pension Windsor,
Sonnenbergerstrasse 30.
Ullmann Fr., Petersburg

Augenhellanstalt
Arme.
Brühl Marg., Ems

Ottum, Kath., Engelstadt
Schmidt, Anna, Engelstadt
Wülfel, Geisenheim
Christ Diez

Nichtamtlicher Theil.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffanischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkass** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschlus — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Raffanischen Landesbank. **Reflet.**

Bekanntmachung.

Da ich meinen Laden anderweitig vermietet habe, bin ich wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe gezwungen, mit meinem großen Lager, meistens nur

bessere Schuhwaaren,

in möglichst wenigen Wochen vollständig zu räumen. Um den Ausverkauf zu beschleunigen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. Wer billig kaufen will, der eile sich. 8147

Schuhwaarenhaus Wilhelm Pück,

Bismarck-Ring 25.

G. Maisch Nachfolger

Inh.: Friedr. Feubel.
Röderallee 9. Marktstrasse 23. Blücherplatz 4.
Telephonanschlüsse 2816, 3103.
Fst. Süßrahmtafelbutter — Landbutter.
Frische Eier — Trinkeier aus nur ersten Geflügelzüchtereien.
Grosse Auswahl in in- und ausländischen Käsen.
Wurstwaren und Delikatessen.
Marinierte und geräucherte Fische.
Westf. Pumpernickel. Gar. reinen Bienenhonig.
Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins. 9235

Warnung!

Da der Mißbrauch, der mit unseren Bierflaschen getrieben wird, immer mehr überhand nimmt, so machen wir hiermit das pp. Publikum u. Flaschenbierhändler darauf aufmerksam, daß die den hiesigen und auswärtigen Brauereien und Flaschenbierhändlern gehörigen Bierflaschen und Kasten weder zu häuslichen Zwecken, z. B. zum Abfüllen von Bier, zum Einholen von Brennspiritus, Petroleum, Essig u. s. w., noch im Gewerbebetrieb zum Aufbewahren von Säuren, Ölen, Lacken u. s. w. benutzt werden dürfen. Ebenso warnen wir etwaige nicht gewissenhafte Flaschenbierhändler vor dem Ankauf und der Benutzung unserer Bierflaschen u. Kasten. Wegen jeder uns bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung unseres Eigentums, sei es durch unseren Controllleur oder irgend einer anderen Person, welchen wir letzteren für jede Mittheilung, die zur strafrechtlichen Verfolgung führt, eine Prämie zusichern, wird gegen den Urheber desselben auf Grund der §§ 246 und 259 des R.-St.-G.-B. und nach § 14 des Markenschutzgesetzes vorgegangen werden und sind solche Anzeigen bereits wiederholt auf Grund der erwähnten §§ behufs strafrechtlicher Verfolgung erstattet worden. Wir eruchen alle unsere Abnehmer, leere Flaschen und Kasten immer so schnell als möglich an uns zurückzuliefern zu wollen. 8851

Die vereinigten Brauereien u. Flaschenbierhändler für Wiesbaden und Umgegend.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
Packung à 1 Dutzend Mk. 1.—, à 1/2 60 Pf.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen.
Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Telephon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

Bayerische Bierhalle,

Wiesbaden, Adolfstrasse 3.

Special-Ausschanklokal der Bayerischen Actien-Bierbrauerei Aschaffenburg.

Grosser Vereinssaal. — Angenehmer Familienaufenthalt. — Gute bürgerliche nord-deutsche Küche. — Mittagstisch zu 75, 90 Pf., Mk. 1.— u. 1.20.
Helles Märzenbier, dunkles Versandbier, Becher 10, Glas 12 Pf.
Ed. Mehnert, Pächter.

8158

la. Magnum bonum

Ctr. 2.90 Mk.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Heute, Mittwoch Abend:

Metzelsuppe,

Morgens: Weißfleisch,

Schweinepfeffer u. s. w.

„Hotel Erbprinz“.

Mittwoch Abend:

Metzelsuppe.

Killians Mützen sind die besten. 9128

Turngesellschaft.

Samstag, den 5. November d. J., Abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Bellrichstraße 41:

Haupt-Versammlung



glieder ersucht

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Vereinsjahr. 2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission. 3. Neuwahl von 4 nach § 20 des Statuts ausscheidenden Vorstandsmitgliedern. 4. Ergänzungswahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied. 5. Wahl des Bäckers und dessen Stellvertreter. 6. Festsetzung des Mitgliederbeitrags pro 1904/05. 7. Festlegung des Etats pro 1904/05. 8. Mitteilungen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.
Der Vorstand der Turngesellschaft:
Hch. Wolff, Vorsitzender. 9357

Kath. Ries, Webergasse 44,

empfiehlt echt schwarze Strümpfe und Socken in 3 Qualitäten alle Arten Unterzeuge, sowie Sweaters, Westen, Regatten etc. zu den billigsten Tagespreisen. 8183

Hafer-Nähr-Cacao

nach einem besonderen Verfahren aus nur bestem Rohmaterial (einer der edelsten sanitären Cacao-Sorten in Verbindung mit Hafer) dargestellt. In dieser erprobten Zusammensetzung wird die in manchen Fällen schwere Verdaulichkeit des reinen Cacaopulvers paralysiert und dem Magen in leicht assimilierbarem Nährstoffe zugeführt, die für die Aufrechterhaltung und den Aufbau des menschlichen Organismus in erster Linie wirksam sind.

Hafer-Cacao leistet deshalb nicht nur Kindern, Magenleidenden, Reconvaleszenten, schwächlichen und blutarmen Personen vorzügliche Dienste, sondern kann auch mit Recht Jedermann als ein vorzügliches tägliches Nahrungsmittel und Genußmittel und entschieden als das beste Frühstück bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- und Darmkatarrh empfohlen werden. 8813

Preis pro Pfd. Mk. 1.20. Preis bei 5 Pfd. Mk. 1.10.

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6 Nassovia-Drogerie. Telephon 717.

Tapezierer-Innung.

Die bei unseren Mitgliedern beschäftigten Gehülfen werden hiermit zu einer

Versammlung

am Donnerstag, den 3. Nov., Abends 8 1/2 Uhr,

Hotel Union, Kirchgasse, behufs Ergänzung des Gehülfen-Ausschusses, hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Schlafzimmer-Einrichtung

und diverse and. Möbel, 1 Büffet, Schreibbureau, Kleider- und Spiegelschränke, 1 Plüschgarnitur, 2 vollst. Betten, Schreibtisch, Verticov, Kameltisch, Anstich- u. ovale Tische, Waschkommode u. Nachtschränke, Bücherregal, Vorplattenschrank, Trümeur, auch andere u. Regale, Schale, Handtuchhänger, 1 großer Garderobenschrank, 1 Badewanne, auch Bilder, Regulator, Näh- u. Nippische, Panzerbretter, Etageren, sowie die ganze Kücheneinrichtung sind reichhaltig billig zu verkaufen. 9618
Niederrstraße 18, 1. Et. links.

Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am

Donnerstag, den 3. November cr., Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungssaal:

No. 7 Schwalbacherstraße No. 7,

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände als:

1 amerikanische Schlafzimmer-Einrichtung in Eichenholz mit Schrankbetten bestehend aus: doppelst. Bett, Waschtisch, Nachtschrank, Wäsche- und Kleiderschrank, Garderobe, Kommode und Panzerbrett.
1 Palisander Schlafzimmer-Einrichtung, mehrere pol., lack. und eif. Betten, Waschkommode mit Marmor, Waschk. und Nachtschrank, nussb. Stuhl. Kleiderschrank, Panzer-Divan, Sophas, Ruhs. Salon-Schrank, 1 sehr schöner, großer, schwarzer Salon-Spiegel mit Console, Eichen-Bücher-Schrank, Mahag. Büffet, 18 Eichen-Polster-Stühle, Nussb. und andere Tische, Stühle, Sessel, 2 gr. ovale und 1 gr. Pfeiler-Spiegel in Gold, div. sonst. Spiegel, Delgemälde und sonst. Bilder, Teppiche, Portièren, große Anzahl Decken, verfilzte Bettdecken und sonst. Gebrauchsgegenstände aller Art, Küchenschranke und sonst. Kücheneinrichtung, Gasherde mit und ohne Bratpfen, Waschmaschine, 5 Vorstrichhaken, gr. Truhe, 2 m lg., 1 Cassen-Schrank, 1 Polypophon-Ruf- u. Automat, 1 Theke mit Marmor, 3 m lg., 1 sehr guter Herd, 1,90 x 0,90 m, und dgl. m. 9635

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung am Tage der Versteigerung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator. — Schwalbacherstraße 7.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters, versteigere ich am

Donnerstag, den 3. Nov. cr., Nachmittags 3 Uhr

beginnend, in meinem Versteigerungssaal:

No. 7 Schwalbacherstraße No. 7,

zur Concursmasse der Firma Brunst & Co. 9634

Wiedrich gehörige

12 fäshen Cognac (ca. 600 flr.)

meistbietend gegen Baarzahlung.

Proben während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7.

Roßkastanienholz, kauft jedes Quantum

M. Cramer, Friedrichstraße 18. 9362